27. Jahrgang. Donnerstag, 12. März. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15129. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Berlin, 11. März.** Der Bundesrath hält morgen eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung 17 Gegenstände stehen. Der wichtigste derselben ist ein Gesetzentwurf, betreffend Abänderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung. Es handelt sich dabei nach unserm △-Correspondenten thatsächlich um die Einführung der Berufsinstanz im Strafverfahren.

— Die Holzzollcommission soll morgen früh ihren Bericht feststellen. Denselben will man gleich nach der Dampfervorlage zur zweiten und womöglich noch vor Ostern zur dritten Berathung bringen.

— Das Reichstagspräsidium will die Osterferien nicht vor dem 26. März eintreten lassen. Das Abgeordnetenhaus vertagt sich jedoch vielleicht schon früher. In der dritten Maiwoche gedenkt man die Parlamentscampagne schließen zu können.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu der angeblichen Affäre in Kamerun (siehe auch unter Berlin):

„Nach Reuterschen Telegrammen, deren Reproduction wegen der Unwahrscheinlichkeit ihres Inhalts unterblieben ist, soll via Madeira die Nachricht nach England gelangt sein, daß die Deutschen bei Victoria auf englischem Gebiete die englische Flagge eigenmächtig niedergeholt hätten. Hier liegen keine Meldungen der Art vor; in amtlichen Kreisen glaubt man nicht, daß ein derartiges Vorgehen im Widerspruch mit dem völkerrechtlichen Herkommen gerade im gegenwärtigen Augenblicke möglich sein könnte. So viel hier bekannt ist, befindet sich Contreadmiral Knorr mit seinen Schiffen noch in jenen Gewässern. Derselbe ist als erfahrener und besonnener Offizier bekannt, und es ist nicht denkbar, daß von seiner Seite vor der fremden Flagge die schuldige Achtung nicht beobachtet worden wäre. Dabei sind die ihm zur Verfügung stehenden Streitkräfte stark genug, um etwaige rechtswidrige Privathandlungen deutscher Eingesessener zu hindern. Die Entstehung der Nachrichten, welche in England berechtigtes Aufsehen erregen, ist bisher nicht aufgeklärt. In amtlichen Kreisen wird die Vermuthung ausgesprochen, daß es sich um Vorgänge handeln könne, welche nicht von Deutschen herrühren, und nicht auf englischem Gebiete, sondern auf angeblichen Acquisitionen Rogozinski's stattgefunden haben. Die dortigen Unternehmungen des letzteren haben keinen anderen Zweck, als den antideutschen Tendenzen Rogozinsko Ausdruck zu geben und womöglich Unfrieden zwischen den Deutschen und Engländern anzustiften. In der Richtung dieser Tendenz könnte es ja auch liegen, wenn man das Auf- und Niederziehen einer englischen Flagge ad hoc unter geeigneter Inscenirung herbeigeführt hätte, um demnächst Entrüstungstelegramme nach England zu werfen und dort gegen Deutschland zu hetzen. Wir bemerken dabei, daß die Erwerbungen, welche Rogozinski angeblich im Namen der englischen Regierung gemacht hat, von der letzteren bisher nicht übernommen worden sind und voraussichtlich auch nicht übernommen werden sollen, weil sie von Rogozinski ausschließlich in antideutscher Berechnung behufs Einengung des dortigen deutschen Territoriums acquirirt worden sind."

Forts. der Telegr. auf der 2. Seite.

## Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

**London**, 10. März. Unterhaus. Unterstaatssecretär Fitzmaurice erklärte auf eine Anfrage Gorsts, die Depesche des Fürsten Bismarck vom 5. Mai v. J. sei Lord Granville nicht mitgetheilt worden, ein Theil derselben sei Granville vor etwa 10 Tagen vertraulich vorgelesen worden; er glaube nicht, daß irgend einem Staatsinteresse durch weitere Schritte in dieser Sache gedient werden würde. Auf eine Anfrage Slagges erwiderte Fitzmaurice, die englischen Handelsinteressen innerhalb des Gebietes des Sultans von Zanzibar seien durch einen Vertrag geschützt; außerhalb des Gebietes des Sultans fielen dieselben unter die Bestimmungen für die Handelsfreiheit, die auf der jüngsten Berliner Conferenz vereinbart worden seien.

**Paris**, 10. März. Die Deputirtenkammer beendigte die Berathung des Cultusbudgets und verwarf trotz des Einspruchs des Ministers fast alle vom Senate vorgenommenen Modificationen. Die Herabsetzung der Gehalte für den Erzbischof von Paris, die Prälaten von Algier und die Kurés wurde aufrecht erhalten, ebenso die Aufhebung der Besoldung für die Domherren von St. Denis und des Credites für Seminarstipendien. Nur einer theilweisen Wiederherstellung des Credits für die Domherren wurde zugestimmt.

**Rom**, 10. März, Abds. In der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation angemeldet des Inhalts, ob der Minister des Auswärtigen den Zeitpunkt für gekommen erachte, um Eröffnungen zu machen über die militärische Action und Occupation Italiens an der Küste des Rothen Meeres, sowie über die Beziehungen Italiens zu England und den Centralmächten. Der Minister des Auswärtigen erklärte, er werde am nächsten Dienstag die Anfragen, soweit es ohne Schädigung des öffentlichen Interesses möglich sei, beantworten.

## Der Rückgang der nordamerikanischen Getreideausfuhr.

Wenn die Gegner der Getreidezölle das Sinken der Getreidepreise auf dem Weltmarkt als eine vorübergehende, aus complicirten Verhältnissen erwachsene Calamität bezeichnen, der durch die Erhöhung der deutschen Getreidezölle nicht abgeholfen werden könne, so pflegt man ihnen mit mitleidigem Achselzucken zu antworten: Stimmen in gleichem Sinne aus dem Lager der Getreidezöllner werden einfach todtgeschwiegen.

So veröffentlichte die „Landwirthschaftliche Presse", das eigenste Organ der Agrarier, am 3. Februar 1883 das Schreiben eines in Amerika ansässigen Deutschen, in dem es heißt:

„Den ganzen Westen und Nordwesten habe ich durchdampft, auch „das beste Weizenland der Welt" mit eigenen Augen gesehen. Die Freude habe ich nun, unsern Landwirthen die Versicherung geben zu können, daß sie wegen Kansas, Nebraska, Colorado, Dacotah Montana, wegen des westlichen Minnesota, ja wegen des berühmten Red-River-Thales, selbst Jowas ruhig schlafen, ruhig ihren Weizen weiterbauen können. Es ist ein riesiger Schwindel, der dort getrieben wird, eine ungeheure Gründung diese ganze Prärie, und in wenig Jahren muß der Schwindel zusammenbrechen. Im Grunde ist es nichts anderes, als ein künstliches Geschöpf der großen Eisenbahnen, die viel Lärm machten, um ihre großen Ländereien an den Mann zu bringen."

Nach einer Schilderung des ungünstigen Klimas fährt der Verfasser fort:

„Es ist überhaupt nur blutwenig gutes Land diesseits der Felsengebirge für die Ansiedelung übrig. In wenigen Jahren ist es ganz fort und die Musik zu Ende. Es giebt dann wohl noch hier und da unbebautes Land in Händen von Eisenbahnen und Privatspeculanten, aber die verkaufen es nicht billig und daher ist auch die Production darauf nicht mehr so billig. Auf der Prärie ist sogar schon ein Rückströmen der Ansiedelungen effectiv eingetreten. Die Fluthwelle geht nach Osten zurück. Meine Meinung hat sich bestätigt, daß wir höchstens noch für die nächste Zeit einer starken Concurrenz in Viehproducten entgegenzusehen haben."

Der Brief ist vom Dezember 1882 datirt. Die Behauptungen des Briefschreibers sind durch das in den letzten Jahren eingetretene Sinken der amerikanischen Getreideausfuhrzahlen bestätigt. Aber das Seltsamste ist, daß der Brief s. Z. von dem Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. H. Thiel in der „Landwirthsch. Presse" mitgetheilt wurde, demselben Herrn, der als Commissar des Bundesraths bei der Getreidezolldebatte im Reichstage für die Erhöhung der Zölle, also für Steigerung der Preise und damit für eine Maßregel kämpfte, durch welche den amerikanischen Pflanzern die Concurrenz nicht erschwert, sondern erleichtert wird.

## Die Beschlüsse der Holzzollcommission,

welche jetzt vorliegen, haben im Wesentlichen folgenden Wortlaut:

Zu § 7 Ziffer 2. „Ebenso werden bezw. können für das in Nr. 13c. des Tarifs aufgeführte Holz Transitläger ohne amtlichen Mitverschluß bewilligt werden. Dabei kann von der Umschließung der zur Lagerung bestimmten Räume abgesehen werden, auch werden oder können die unter Nr. 13c. 1 und 2 fallenden Hölzer zeitweise aus dem Lager entnommen und, nachdem sie einer Behandlung unterlegen haben, durch welche sie unter Nr. c. 2, 3 oder d. und e. fallen, in das Lager zurückgeführt werden.

Für Abfälle, welche bei der Bearbeitung von Bau- und Nutzholz in den Transitlägern entstehen, tritt, wenn die Hölzer in das Ausland ausgeführt werden, ein entsprechender Nachlaß an dem zur Last geschriebenen Zoll ein, welcher beträgt:

a. für Säge- und Schnittwaaren, vier- und mehrseitig in der Längsachse geschnitten: α. in der ganzen Länge gleich stark und breit 33⅓ %, β. nicht gleich stark oder breit 20 %; b. für ungesäumte Bretter 20, c. für gesägte Fournire 50, d. für Hobelwaaren 15, und e. in allen übrigen Fällen 7½ %.

§ 3. Dieses Gesetz tritt für die Positionen § 2 Nr. 8c2 und 3 mit dem 1. Juli d. J., für die Position § 2 Nr. 8c1 mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft."

In Nr. 13 treten an Stelle der Positionen a. und c. folgende Bestimmungen:

a. Brennholz, Schleifholz, Holz zur Cellulosefabrikation, nicht über 1 Meter lang und nicht über 18 Ctm. am schwächeren Ende stark, Reisig, auch Besen von Reisig; Holzkohlen; Korkholz, auch in Platten und Scheiben; Lohkuchen (ausgelaugte Lohe als Brennmaterial); vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, nicht besonders genannt, frei.

c. Bau- und Nutzholz:

1) Roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitet oder bewaldrechtet, mit oder ohne Rinde, nicht über 15 Cm. Zopfstärke und 3 Meter Länge: 100 Kilogr. 0,20 M. oder 1 Festmeter 1,20 M., und bei größeren Dimensionen, eichene Faßdauben: 100 Kilogr. 0,30 M. oder 1 Festmeter 1,80 M.

2) In der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderem Wege als durch Bewaldrechtung vorgearbeitet oder zerkleinert; Faßdauben, welche nicht unter 1 fallen; ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe; Naben; Felgen und Speichen: 100 Kilogr. 0,60 M. oder 1 Festmeter 3,60 M.

3) In der Richtung der Längsachse gesägt; nicht gehobelte Bretter; gesägte Kanthölzer und andere Säge- und Schnittwaaren: 100 Kilogr. 1,50 M. oder 1 Festmeter 9,00 M.

Anmerkung zu c.: Vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung a. Bau- und Nutzholz, wie unter c 1. bezeichnet, für Bewohner und Industrien des Grenzbezirks mit Zugthieren gefahren, sofern es direct aus dem Walde kommt und nicht auf einen Verschiffungsplatz oder Bahnhof gefahren wird, frei; b. alle unter c 1 genannten, in Mengen von nicht mehr als 50 Kilogramm nicht mit der Eisenbahn eingehend, für Bewohner des Grenzbezirks, frei; d. grobe, rohe, ungefärbte Böttcher-, Drechsler-, Tischler- und blos gehobelte Holzwaaren und Wagnerarbeiten, mit Ausnahme der Möbel von Hartholz und der fournirten Möbel; geschälte Korbweiden, grobe Korbflechtwaaren, weder gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt noch gefirnißt; Hornplatten und rohe, blos geschnittene Knochenplatten; Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes 100 Kilogr. 4 M.; e. Holz in geschnittenen Fournieren, unverleimte ungebeizte Parquetbodentheile 100 Kilog. 9 M., f. hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile, nicht unter d. und g. begriffen, auch in einzelnen Theilen in Verbindung mit unedlen Metallen, lohgarem Leder, Glas, Steinen (mit Ausnahme der Edel- und Halbedelsteine), Steinzeug, Fayence oder Porzellan; andere Tischler-, Drechsler- und Böttcherwaaren, Wagnerarbeiten und grobe Korbflechterwaaren, welche gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt, gefirnißt oder auch in einzelnen Theilen mit den vorbenannten Materialien verarbeitet sind; verleimte, auch fournirte Parquetbodentheile uneingelegt; grobe Korkwaaren (Streifen, Würfel- und Rindenspunde); grobes ungefärbtes Spielzeug; Fischbein in Stäben 100 Kilogramm 14 M."

## Deutschland.

**Berlin**, 11. März. Von den drei Fragen bezüglich der Börsensteuer, welche der „kleine Staatsrath" demnächst zu beantworten hat, ist nur die erste, ob es sich empfehle, von den in 4 a. des Gesetzes von 1881 bezeichneten „Geschäften" eine Steuer zu erheben, von prinzipieller Bedeutung. Wird diese Frage verneint und schließt die Regierung sich dieser Verneinung an, so sind die Arbeiten der Börsensteuercommission des Reichstags allerdings vergeblich gewesen. Daran ist aber bei der Zusammensetzung der beiden Abtheilungen des Staatsraths um so weniger zu denken, als die nicht gouvernementalen Mitglieder, insbesondere die Herren Dr. Miquel und v. Bennigsen, den Antrag der Nationalliberalen des Reichstags sicherlich nicht desavouiren werden. Die eigentliche Entscheidung liegt in der Beantwortung der Frage, ob die Geschäftssteuer eine procentuale oder eine nach bestimmten Sätzen abgestufte sein soll. Die große Mehrheit der Reichstagscommission hat sich für die erstere ausgesprochen, während Nationalliberale und Freisinnige für den Skalastempel eingetreten sind. Fällt das Gutachten des Staatsraths zu Gunsten des Procentualstempels aus, so wird die Majorität des Reichstags hoffen dürfen, das Gesetz noch in dieser Session zu Stande zu bringen. Die zweite Berathung im Plenum kann ohnehin erst nach Ostern stattfinden und dann ist es immer noch Zeit, Einzelbedenken der preußischen Regierung Rechnung zu tragen.

Daß der Vorsitz bei den Berathungen nicht dem Staatssecretär v. Burchard, der sich bei der ersten Berathung dem nationalliberalen Antrage günstiger gezeigt hat, sondern dem preußischen Finanzminister v. Scholz übertragen ist, erscheint nicht ohne Bedeutung, wenn man sich der etwas abfälligen Bemerkung erinnert, welche der Finanzminister gelegentlich der Etatsdebatte im Abgeordnetenhause über den nationalliberalen Antrag gemacht hat.

* Die Vorstände der deutsch-freisinnigen Partei von **Elberfeld** und **Barmen** hatten zum 8. d. Mts. eine Volksversammlung in der Kornzollfrage nach dem Johannisberg in Elberfeld berufen, welche ungemein zahlreich besucht war. Wie dort immer bei allgemeinen Volksversammlungen hatten die Socialdemokraten die Mehrheit in der Versammlung, welcher Fabrikbesitzer Ed. Büren, Vorsitzender des

---

## Die Sirene.

(Fortsetzung.)

Meine Abreise nach Genua, die einen Monat nach Jean Barts Fortgehen stattfand, löschte die Erinnerung an meinen Freund fast aus und zerstreute meine Sorge um ihn. Es war die erste Reise, die ich machte; ich sollte Luft, Gewohnheiten, Alles ändern! Welche Freude machte das! Ich war so voll von der großen Begebenheit, daß ich, als ich in der alten Kutsche Piumas saß, mich nicht mehr der letzten Worte meines Freundes erinnerte. Aus den Augen, aus dem Sinne! Dies Sprichwort scheint besonders für die Jugend gemacht zu sein.

Genua erfüllte mich ganz. Ich bewunderte den Wald seiner Masten, stand mit offenem Munde inmitten des Amphitheaters seiner Marmorpaläste, vor dem Dome St. Lorenzo, dem mittelalterlichen Bauwerke, das mit Recht berühmt ist, und sah mehr, als die blühende Schönheit seiner Frauen. Ich bewunderte diese auch, die alten und die jungen, die schöne Costa, die schöne Badana, die schöne Pallavicina. Amalie war überwunden und andere ... mir. Sie waren jung, frisch wie Rosen, aber sie hatten nie einen Vincenzo Monti zu einer Rede, Hugo Foscolo zu einem Gedicht begeistert. Und konnte Jean Bart, die blasse, verblichene Gestalt der Vergangenheit, mit meinen neuen Freunden von der Universität verglichen werden? Welcher Wirrwarr, welches Leben! Gleich im ersten Monat meines Studiums wurde eine neue Studentenverbindung gegründet, und ich hatte mich verpflichtet, bei der Gründung eines Journals behilflich zu sein. Die „Minerva"! Du erlebtest nie Dein wöchentliches Erscheinen, weil den gemeinsamen Verlegern der Glaube an unsere Vollkommenheit fehlte, der unsere jugendlichen Seelen erfüllte. Dann kam das Studium des Billards, dann das der Botanik, dann alle übrigen, deren Namen ich fortlassen kann.

Nach Savona kehrte ich nur in den Ferien zurück, aber meine Seele blieb in Genua. Mir wurden meine alten Gefährten, die in dem Leben der Provinz geblieben waren, gleichgültig. Von meiner Cousine nahm ich keine Notiz, ich suchte sie nicht auf, ich kümmerte mich nicht um sie. Ihr Bild war mir ganz aus den Augen gekommen. Die Meinigen waren, da sie nicht länger von mir getrennt sein wollten, auch nach Genua gezogen, und da fehlte mir jede Gelegenheit Amalie zu sehen. Genug, ich lebte in einem andern Elemente.

Von Jean Bart erhielt ich kurze Nachrichten in langen Zwischenräumen. Aber die erste Nachricht kam schon so spät, daß ich mir nicht mehr viel daraus machte. Er hatte sich in Montevideo ausgeschifft, war dort kurze Zeit geblieben, dann hatte man ihn in Buenos Ayres gesehen; dann in Rio, dann, dann ich weiß nicht mehr wo. Unterdessen war ich ein Mann geworden; ich focht, rauchte und schrieb für Journale.

Eines Tages saß ich und schrieb gerade an einem Aufsatze für ein Journal, das ich, zweiundzwanzig Jahre alt, redigirte, da meldete mir der Ausläufer der Druckerei einen Herrn an. Es kamen nicht sehr häufig Besuche; deshalb war ich gespannt, den neuen Gast zu sehen. Es trat ein junger, schlanker Mann mit gebräuntem Antlitz herein, ganz in Grau gekleidet, elegant und ernst wie ein Hidalgo aus Castilien. Er nannte meinen Namen und an der Stimme erkannte ich ihn; aufspringen und ihn umarmen war das Werk eines Augenblicks. „Jean ... Bartoli!" rief ich, indem ich zwischen dem Vor- und Zunamen eine kleine Pause machte.

„Nenne mich Jean Bart", antwortete er; — „ich bin noch immer derselbe."

„Aber wie? Du hier? so plötzlich ... nach so viel Jahren!"

„Fünf und nicht mehr. Ich habe fünf gesagt und Wort gehalten."

Man kann sich denken, daß wir nicht in dem engen Geschäftszimmer blieben. Ich überstürzte ihn mit Fragen und wartete kaum die Antworten ab. Endlich merkte ich, daß ich ein Knabe geblieben, während er ein ernster Mann geworden war. Ich schwatzte über Alles; er dachte nach und sagte Alles in der kürzesten Form.

Unter andern Scherzen fragte ich ihn nach den Amerikanerinnen, ob sie schwarze Augen, braune Haut, Feenfüße und alle die Schönheiten besäßen, die man ihnen andichte.

„Ich habe sie nicht beachtet", antwortete er. „Ich mußte reich werden, und ich kann es sagen, ich habe mir Geld verdient."

„Wie prosaisch bist Du!" rief ich aus. „Wo sind die Ideale der Jugend?"

„Ich habe sie nicht vergessen. Du weißt, ich hatte nur eins. Und Du hoffest auch eins."

„Ach ja, die Schönen, als wir fünfzehn Jahre alt waren; wo mögen die jetzt sein?"

Jean Bart war sehr blaß geworden.

„Sprechen wir von andern Dingen. Bist Du schon in Savona gewesen?" fragte ich.

„Nein, ich bin erst gestern Abend im Hafen angelangt und bin nur heute früh eben ans Land gekommen. Ich muß zum Bankier Perodi gehen, um mein Geld zu deponiren. Ich hoffe, Du wirst mich begleiten, denn ich kenne nicht die Straßen. Ich bekam in Rio Janeiro durch Deinen Vetter Donati Nachrichten von Dir und wollte Dich nur sehen und begrüßen. Heute Abend werde ich abreisen."

„Weshalb solche Eile?"

„Du weißt — die fünf Jahre sind vorüber. Sage mir jetzt", fuhr er fort, indem er meinen Arm nahm. „Wie steht es dort mit Deinen Verwandten? Wie geht es dem Notar, der Frau Monica?"

„Und Fräulein Amalie; ich habe schon verstanden", antwortete ich. „Es wird ihnen wohl gut gehen; nach den letzten Nachrichten, die ich vor einem Jahre erhielt. . . ."

„Wie! Vor einem Jahre?"

„Ich sage ein Jahr, es können aber auch zwei sein. Lieber Freund, wir sind hier schon seit Jahren in Genua. Meine Mutter wird wohl von Allen Nachricht haben, aber ich! Ich habe so viel zu thun und anderes zu denken!"

„Schade, ich hätte so gern gewußt . . ."

„Mein Gott, das ist sehr leicht, komme mit mir zu meinen Eltern, da wirst Du von Allen Nachrichten bekommen, so viel Du haben willst."

Er ging mit mir nach Hause, immer ernst, finster, nachdenklich.

Es war mir sehr unbehaglich, als ich sah, daß er meine kleine Cousine noch immer im Kopfe hatte und daß ich ihm Nichts über sie sagen konnte. Jean Barts Rückkehr war in der That geeignet, das Andenken an das junge Mädchen mir wieder ins Gedächtniß zurückzurufen. Als ich ernstlich nachdachte, kam es mir vor, als wenn Amalie . . . Ja, gewiß, es war einmal von ihr die Rede gewesen, es wurde auf etwas hingedeutet; aber was war es?

Meine Mutter klärte die Sache sehr schnell auf. Amalie war seit 6 oder 7 Monaten verheirathet. Nun fiel mir Alles ein, wie konnte ich so verwirrt sein! Sie war verheirathet mit dem für Savana neu aufgegangenen Stern, dem Herrn Villamagna, der durch seine großen Pläne soviel Aufsehen gemacht hatte. Wie vergeßlich war ich doch! Vor einem Monat noch hatte er mir die Nothwendigkeit auseinandergesetzt, meine liebe Vaterstadt mit Gas zu beleuchten, und ich sollte das in meinem Journal der Welt verkündigen.

Wenn ein Mann viele Jahre daran gearbeitet hat, sich ein Vermögen zu erwerben, sich eine Zukunft zu gründen, wenn ihn die Verhältnisse begünstigt haben, und wenn er nun endlich seinem Ziel ganz nahe ist und er dann das Gebäude seines Glückes einstürzen sieht, ohne Hoffnung, es je wieder aufbauen zu können: dann müssen wir Mitleid mit ihm fühlen. Das fühlte ich in diesem Augenblicke für meinen Freund Jean Bart aufrichtig. Eine Hoffnung hatte sein trauriges Leben erhellt; diese Hoffnung hatte ihm zu Allem Kraft gegeben, und hatte ihn in den schweren Tagen der Noth getröstet; und jetzt war plötzlich mit dieser Nachricht die Hoffnung in seinem Herzen gestorben.

Ich will nur ganz kurz von Jean Barts Leben in Amerika erzählen. Er war abwechselnd Matrose, Steuermann, Kellner und Hausirer gewesen. Endlich war er mit seinen kleinen Ersparnissen in Begleitung eines Genuesen in eine entfernte Provinz Brasiliens gegangen, um Diamanten zu graben. Das Glück hatte ihm gelächelt; wäre er länger geblieben, so würde er reich geworden sei; aber die fünf Jahre waren vorüber. Aus dem Diamantensucher war ein Juwelenhändler geworden und er hatte sich so viel erworben, daß er genug hatte, um zu leben, und so viel gelernt, daß er in Europa das Gewonnene mit Leichtigkeit verdreifachen konnte. Er war als Jüngling fortgegangen und kehrte als Mann zurück; und das hatten nicht die Jahre bewirkt, sondern der Gedanke, der ihn zu Allem gestärkt hatte. Nun war Alles vorüber, das Gebäude seiner Hoffnungen war zerstört, und er stand vor der traurigen Wirklichkeit der Lebens.

(Forts. folgt.)

deutsch-freisinnigen Wahlvereins zu Barmen, präsidirte. Der Stadtverordnete Bäckermeister Evertz-Elberfeld hielt einen 1½stündigen Vortrag über die Kornzölle und beantragte folgende Resolution:

„Die Versammlung bedauert auf das lebhafteste, daß sich im Reichstage eine Majorität gefunden hat, welche bereit ist, durch eine wesentliche Erhöhung der Kornzölle das wichtigste Nahrungsmittel, das Brod, zu Gunsten einer kleinen Zahl inländischer Großgrundbesitzer und zu Lasten der großen Masse der Bevölkerung mit Einschluß auch der Allerärmsten künstlich zu vertheuern. Die Versammlung spricht zugleich allen denjenigen Reichstags-Abgeordneten, welche der Durchführung dieser die Wohlfahrt des Volkes verderblichen Maßregel energischen Widerstand entgegengesetzt haben, ihren Dank aus und hofft, daß dieselben nicht ruhen werden, bis die Getreidezölle und mit diesen alle anderen Zölle und Steuern auf den nothwendigen Lebensbedarf vollständig beseitigt sind."

Inzwischen war von socialdemokratischer Seite folgende Resolution eingereicht:

„Die heute, den 8. März, auf dem Johannisberge tagende Versammlung erklärt: Die Kornzölle sind eine entschiedene Belastung des arbeitenden Volkes zu Gunsten einiger weniger Großgrundbesitzer und als gemeinschädlich zu verwerfen. Die Majorität des Reichstags hat damit bewiesen, daß sie nur eine Interessen-Vertretung ist und daß das Vertrauen des Volkes nicht verdient."

In der Discussion nahm der socialdemokratische Vertreter Elberfelds im Reichstage, Harm, das Wort zur Empfehlung für diesen Antrag, der dann auch schließlich mit großer Mehrheit zur Annahme gelangte.

* Der eigentliche Grund des Zwistes der Berliner Conservativen ist bisher immer in einem Widerstreit der maßgebenden Persönlichkeiten erblickt worden. Jetzt wird aber — ob mit Recht oder Unrecht, mag einstweilen dahin gestellt bleiben — der Conflict in einem ganz anderen Lichte dargestellt. Eine parlamentarische Correspondenz weiß nämlich Folgendes zu berichten:

Nach dem Willen des Kanzlers sollten die Berliner Conservativen bei den im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen nationalliberal wählen, wie dies bei den Reichstagswahlen schon vielfach angeordnet war. Die antisemitische Richtung unter den Conservativen, geführt von Stöcker, sträubt sich aber gegen diese Absicht, die ihr einen Köpfe und gegen die nationalliberale Maskirung. Man spottet daher auf dieser Seite über das aus Lehrern und Beamten gebildete conservative Centralcomité (C. C. C.), welches vollständig zur Verfügung des Kanzlers steht. Ohne dieses Comité aber hat die conservative Partei in Berlin keine nennenswerthen Geldmittel und würde der ganzen conservativen Bewegung ohne den großen Unbekannten bald vollständig die Luft ausgehen.

Man darf auf die weitere Entwickelung der Sache gespannt sein.

* Ueber die Besitzverhältnisse von Victoria, wo der gestern Abend gemeldete angebliche Zwischenfall zwischen Deutschen und Engländern vorgekommen sein soll, wird dem „B. T." aus London telegraphirt:

„Trotz der Behauptung der gesammten englischen Presse, Victoria sei zweifellos eine englische Colonie, ergiebt das Studium des letzten Blaubuches und der Graubücher, besonders der Depeschen vom 21. Jan. und vom 5. Febr., sowie der Erklärung des Grafen Münster vom 21. Jan., daß Fürst Bismarck die sogenannte englische Annexion der Ambasbai nicht ganz anerkannte, weil dieselbe quasi ein Wettrennen-Manöver war, um den Deutschen, welche jene Gebiete beanspruchten, in unbefriedigender Weise zuvorzukommen. Graf Herbert Bismarck verhandelte sowohl darüber, wie wegen Neu-Guinea's und der australischen Inseln und nahm die englischen Vorschläge betreffs der Beilegung dieser sämmtlichen Fragen mit, worüber jedoch des Reichskanzlers Entscheidung noch abzuwarten bleibt. Selbst der Secretair der Baptisten-Mission giebt zu, daß der Gebirgsdistrict hinter Victoria nicht von den Engländern annectirt oder occupirt wurde, während andere Districte daselbst nur von dem polnischen Reisenden Rogozinski für England annectirt wurden, eine Besitzergreifung, welche die englische Regierung jedoch nicht annahm. Jedenfalls weiß der Secretär nicht, ob der englische Consul Hewett das Gebirgsland annectirte, welches die einzig werthvolle Besitzung daselbst bildet."

Seitdem der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Granville, im Oberhause die Erklärung abgegeben hat, er sei überzeugt, daß der Zwischenfall, wie es auch mit ihm sein möge, zu keinen unangenehmen Verwickelungen führen werde, wurde schon durch ein directes Telegramm mitgetheilt. Granville stützte sich, wie uns nach London ergänzend gemeldet wird, bei dieser Annahme auf die freiwilligen Erklärungen des Fürsten Bismarck von damals, als das Gerücht von der Proklamirung des Protektorats über Samoa erlangt, sowie auch auf die Thatsache, daß die Unterhandlungen Englands mit Deutschland über die colonialen Angelegenheiten gegenwärtig in freundschaftlicher Weise geführt würden.

* Die **afrikanische Gesellschaft in Deutschland** hat eine Commission eingesetzt, welche soeben für die weitere Action ein Programm von 11 Punkten aufgestellt hat. Die „Weser-Ztg." theilt dasselbe im Auszuge mit:

1) Es erscheint größere Concentrirung der deutschen Afrikaforschung geboten. 2) Nach der durch die bisherigen deutschen und anderen Forschungsreisenden erlangten Kenntniß des äquatorialen Afrika erscheinen die Congoländer, insbesondere das südliche Congogebiet, als geeignet, um der intensiveren Forschung und Erschließung für deutsche Cultivation unterzogen zu werden. 3) Bei der Organisirung der zu diesem Zwecke zu unternehmenden Expeditionen ist die bloße Recognoscirung von der eigentlichen Erschließung der Gebiete und der Anlage von Stationen auseinander zu halten. Erstere trägt nur einen vorbereitenden Charakter und kann von einzelnen oder wenigen Reisenden ausgeführt werden; letztere hat den Zweck der definitiven Festsetzung zur Durchführung deutscher Cultivation und bedarf des Einsetzens großer personeller Kräfte und materieller Mittel; der möglichst baldige Anschluß kaufmännischer Unternehmungen, sowie die Mitwirkung deutscher Missionäre zur Anbahnung von christlicher Cultur und Gesittung unter den Eingeborenen ist zu begünstigen. 4) In dem ins Auge gefaßten Gebiete ist eine Linie zwischen der bereits von Pogge errichteten Station Mukenge und dem Kassai resp. dieser letztere Fluß als Operationsbasis zu nehmen und von dort nach dem Congo vorzudringen. Ueberall, wo die topographischen, sowie agriculturellen und die sonstigen Verhältnisse der Bevölkerung es angezeigt erscheinen lassen, sind deutsche Culturstationen anzulegen, und zwar möglichst in der Nähe schiffbarer Ströme. 5) Der Kassai und sonstige Nebenflüsse sind hinsichtlich ihrer Geeignetheit für Dampferverkehr genau zu sondiren. 6) Es ist durch Recognoscirung so schleunig wie möglich ein guter und ein nicht zu weiter Weg von der am geeignetsten gelegenen Station nach der Congomündung ausfindig zu machen, auf welchem zerlegbare Dampfer nach dem Quango, Kassai oder einem schiffbaren Nebenfluß dieser Ströme geschafft werden können. 7) Es ist das Gebiet zwischen dem Benue und Congo zu recognosciren. 8) Um vorstehende Ziele zu erreichen, sind ohne Verzug zwei Expeditionen auszusenden und zwar eine von der Angolaküste mit der Aufgabe, die sub 4 erwähnte Operationsbasis und demnächst den Congo zu erreichen, das zwischenliegende Gebiet zu exploriren, Stationen anzulegen und einen Weg nach der Congomündung zu entdecken; die zweite unter Flegel vom Benue aus mit der Richtung auf den Mittellauf des Congo als Recognoscirungsexpedition. Die übrigen noch in Afrika befindlichen Expeditionen (Dr. Böhm und Dr. Stecker) sind zurückzuberufen. 9) Es ist die Reichsregierung zu bitten, dahin zu wirken, daß die schiffbaren Wasserstraßen des Congo- und des Nigergebiets neutral bleiben. 10) Die Kosten der auf bis 3 Jahre zu veranschlagenden Benue-Congoexpedition werden voraussichtlich nicht über 60 000 M. betragen. Die Kosten der Ausführung der südlichen Congoexpedition für etwa 3 Jahre sind auf 150 000 M. zu veranschlagen; hierzu treten für ständige Unterhaltung durch Nachschub und Nachführung von Dampfern vom Jahre 1885 an jährlich 60—70 000 M. 11) Der Vorstand der afrikanischen Gesellschaft in Deutschland erhält freie Hand, innerhalb des vorstehend gezogenen Rahmens Alles zu thun, was ihm zur Erreichung des Zieles nothwendig erscheint.

**Posen**, 10. März. In Angelegenheit der Getreidezölle wendet sich der „Goniec Wielki" an die gegenwärtig hier versammelten polnischen Landwirthe mit der Bitte, ihren Einfluß auf die polnischen Abgeordneten in Berlin dahin zu richten, daß in dritter Lesung der Zoll auf Roggen ermäßigt werde. Er meint: Wenn die großen Domänen am Getreide verdienen wollen, dann mögen sie am Ertrage des Weizens profitiren, den Weizen, welchen die höheren Preise des Roggens zahle gerade die ärmste Klasse der Bevölkerung, also auch die Polen; von denen mindestens 1½ Millionen im preußischen Staate keinen Roggen bauen.

**Schweden und Norwegen.**

**Stockholm**, 7. März. Der Kronprinz als Regent in Vertretung des in Christiania weilenden Königs empfing eine Abordnung von 30 Personen, die eine mit 7000 Unterschriften versehene Bittschrift um Zollschutz für Ackerbau und Industrie überreichte. Der Reichstagsausschuß beider Kammern hat mit 10 gegen 9 Stimmen beschlossen, den Zoll auf Weizen zu widerrathen. Ueber die anderen Kornsorten hat er noch nicht verhandelt.

**Italien.**

**Rom**, 10. März. Officielle Briefe aus Suakin melden, Osman Digma habe Häuptlinge nach Massaua gesendet, um die Bevölkerung aufzuwiegeln. (Tel. d. Fr. Ztg.)

**Rom**, 11. März. Papst Leo ertheilte, nach einem Telegramm des „B. T.", den Dispens zur kirchlichen Eheschließung zwischen einem israelitischen Bräutigam und einer katholischen Braut. Der Bräutigam ist Baron Alexander Popper, der Sohn des bekannten Groß-Industriellen, die Braut ist Fräulein v. Castrone, Tochter der berühmten Gesangs-Professorin Marchesi.

**Rußland.**

**Petersburg**, 6. März. In dem Hause eines Kaufmanns in Moskau ist soeben eine geheime Druckerei, die den Dissidenten gehört und zum Druck religiöser Bücher und von Tractaten gebraucht wurde, von der Polizei entdeckt.

**Amerika.**

nc. **Washington**, 8. März. Mr. Cleveland erließ gestern General Grant's Uebertragung als General auf die Pensionsliste. Seine Einnahme wird jährlich 15 000 Doll. betragen und beginnt mit dem gestrigen Tage. General Grant's Zustand hat sich nicht gebessert, und er glaubt, daß der Tod ihn in einem Monat ereilen dürfte. Er hofft so lange zu leben, um die Memoiren seiner Feldzüge zu beendigen, an denen er jetzt arbeitet, wenn seine Krankheit ihm dies gestattet. Das beunruhigende Symptom seiner Krankheit ist die Unfähigkeit, Nahrung zu behalten, da sein Magen fast Alles verweigert. Sein Körper ist schwach ... Schmerzen zu lindern, die sich bis zu den Ohren und Backenknochen über den ganzen Kopf ausdehnen. Er kann nur flüssige Nahrung zu sich nehmen und hat keinen Appetit. Seine Aerzte sagen, daß nichts vorhanden, um irgend eine dauernde Besserung zu erwarten. Die Hauptgefahr ist der Verlust an Kräften, der eine Folge der Schwierigkeit ist, Nahrungsmittel zu verdauen. Es ist gefährlich, ihm irgend etwas des Morgens zu geben, wenn er gewöhnlich große Pein leidet, die durch die Anstrengung des Erbrechens noch erhöht wird. Seine Leiden widerstehen selbst der Macht von Cocaine, welches stetig angewendet wird. Später, wenn dieses hinreichenden Einfluß über ihn erlangt hat, ist die Gefahr beim Erbrechen geringer, und alsdann wird ihm bis aufs äußerste concentrirte Nahrung in kleinen Quantitäten verabfolgt. In den letzten Tagen hat seine Krankheit reißende Fortschritte gemacht; die vom Krebs angegriffenen Theile sind für das Messer nicht zugänglich; und es ist kaum irgend eine Hoffnung vorhanden, sein Leben über einige Wochen hinaus zu erhalten.

**Rio de Janeiro**, 8. März. Das neue Parlament, welches nach einem Appell an das Land über die Sklavenfrage erwählt wurde, wurde heute vom Kaiser eröffnet, der in seiner Thronrede die Einbringung einer Regierungsvorlage für die Erleichterung der Sklavenemancipation ankündigte und dem Parlament empfahl, diese Maßregel ernstlich in Berathung zu ziehen.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 11. März. Reichstag. Tagesordnung: Sprachenantrag Junggreen und Antrag Grillenberger (Arbeiterschutzgesetz).**

**Der dänische Antrag wird, nachdem die Abgg. Junggreen (Däne) und Koscielski (Pole) dafür, Gottburgsen (nat.-lib.) und Franke (nat.-lib.) dagegen gesprochen, zurückgezogen.**

**Abg. Grillenberger (Soc.) begründet in einer 1½stündigen Rede den Arbeiterschutzgesetzentwurf seiner Partei. Er leugnet jede agitatorische Absicht bei Einbringung desselben. Nur wer selbst gearbeitet, habe vollkommenes Verständniß für die Arbeiterfrage. Wir wollen eine andere Organisation der Gefängnißarbeit, welche jetzt im dem Dienste der Großindustrie ausgebeutet wird. Am meisten liegt uns am Herzen der Normal- resp. Maximalarbeitstag, ohne welchen eine durchgreifende Socialreform unmöglich ist. Der Reichskanzler hat ihn für undurchführbar bezeichnet. Bei den Kornzöllen und dem Socialistengesetz ist man schnell bei der Hand gewesen; hier, wo es Nützliches, Positives zu schaffen gibt, sagt man: Es geht nicht. Die Gefahr steht bevor, daß die Vagabunden so zahlreich werden, wie die stehende Armee. So lange wir keinen Normal-Arbeitstag einführen, wird Ihnen kein Arbeiter glauben, daß es Ihnen Ernst mit der Verbesserung ihrer Lage ist. Es wird dadurch nicht die Industrie zu Grunde gehen, wie man eingewendet hat, sondern nur der übermäßige Unternehmergewinn geschmälert, und das wollen wir gerade. Von einer Beschränkung der persönlichen Freiheit durch den Normal-Arbeitstag kann keine Rede sein, denn jetzt sind die Arbeiter dem Arbeitgeber gegenüber ohnmächtig! Redner wünscht ferner die gesetzliche Fixirung eines Minimalarbeitslohns. Mit mehr Grund als der Waldbesitzer das Recht auf eine angemessene Rente könne der Arbeiter das Recht auf angemessenen Lohn beanspruchen. Redner erörtert die Bestimmungen des Entwurfs über die Frauen- und Kinderarbeit, ferner die Organisation von Arbeitskammern, Arbeitsämtern und eines Reichsarbeitsamts, welche ebenso wichtig wie die Gewerbekammern, Reichsgesundheitsamt ꝛc. seien. Wir wollen keine Utopien, sondern machen praktische Vorschläge, welche auf dem Boden der heutigen Verhältnisse sich bewegen. Redner thut schließlich die Nothwendigkeit einer internationalen Regelung der Fabrikgesetzgebung dar.**

**Abg. Hartmann (cons.) erklärt sich gegen die Hauptforderungen des socialistischen Programms; die conservative Partei wolle anknüpfen an bestehende Einrichtungen, Innungen und Berufsgenossenschaften.**

**Nach einem Schlußwort des Abg. Bebel (Soc.) wird der Antrag an eine Commission verwiesen. Morgen zweite Lesung der Dampfervorlage.**

**Berlin, 11. März. Abgeordnetenhaus. Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Berathung des Etats.**

**Beim Eisenbahnetat plädirt Abg. Lyskowski (Pole) für eine weitere Herabsetzung der Tarife für oberschlesische Kohlen, was für die Industrie und Landwirthschaft Ost- und Westpreußens von großer Wichtigkeit sei.**

**Der von anderer Seite vorgebrachten Bitte, auf billigere Getreidetarife namentlich nach Westen bedacht zu nehmen, damit die Landwirthe im Osten mit dem russischen Getreide concurriren könnten, widersprachen die Abg. v. Tiedemann-Bomst (freicons.) und Schulz-Lupitz (freicons.) sehr entschieden, weil man die Vergünstigung des inländischen Differentialtarifs auch dem Auslande, also namentlich dem russischen Getreide, zugestehen müsse.**

**Abg. Büchtemann (freis.) erwiderte, daß er prinzipiell einer billigeren Tarifirung des Getreides für weitere Strecken nicht abgeneigt sei. So lange man aber die Gleichmäßigkeit der Tarife als Grundpfeiler des gegenwärtigen Systems betrachte, würde eine Besserung der Tarifzustände in diesen Richtungen nicht zu erlangen sein.**

**Eine längere Auseinandersetzung entspann sich darauf über der Frage der Remunerations- und Unterstützungsfonds. Namentlich wurde die neuerlich hierüber ergangene Ministerialverfügung von den Abgg. Büchtemann und Bachem (Centr.) zum Gegenstande einer Kritik gemacht.**

**Abg. Rickert: Früher hat es der Minister ausdrücklich ausgesprochen, daß keine Remunerationen an Beamte, welche sich in bedürftiger Lage nicht befinden, ertheilt werden sollen. Jetzt werden solche Remunerationen ohne jede weitere Motivirung gewährt. Ich möchte den Herrn Minister bitten, sich dieses Verfahrens nicht länger zu bedienen, das ihm ein Monitum der Oberrechnungskammer eintragen wird.**

**Minister Maybach: Es giebt Fälle, in welchen eine Extravergütung geboten ist, z. B. bei Versetzungen der Beamten. Wenn Sie der Verwaltung Remunerationsfonds zur Verfügung stellen, so sollten Sie es der Verwaltung überlassen, wie dieselben zu vertheilen sind. Wir können die Fonds nicht entbehren! Eine andere Frage dagegen ist es, ob die Beihilfen, welche jetzt an Beamte gewährt werden, in übersichtlicher Weise im Etat sich zur Anschauung bringen lassen werden. In dieser Beziehung gehe ich damit um, künftig eine Trennung nach höheren Beamten und Subalternbeamten einzuführen.**

**Abg. Büchtemann wünscht eine Trennung des Remunerations- und Unterstützungsfonds und statt der Weihnachtsgratificationen Zulagen zum Gehalt.**

**Minister Maybach will Erwägungen darüber nicht von der Hand weisen.**

**Abg. Rickert erkennt an, daß der Minister für diese Fragen großes Interesse gezeigt hat; er will daher diese Sache in dieser Session nicht weiter verfolgen und die weiteren Schritte des Ministers abwarten.**

---

### Danzig, 12. März.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 1. bis 7. März.]** Berechnete Bevölkerungszahl 119 214. Lebend geboren in der vorletzten Woche 34 männliche, 37 weibliche, zusammen 71 Personen, todt geboren 6. Gestorben in der letzten Woche 31 männliche, 35 weibliche, zusammen 66 Personen (davon in Krankenhäusern 11 gestorben). Es starben im Alter von: 1 Jahr: 14, 2—5 Jahren: 10, 6—15 Jahren: 4, 16—20 Jahren: 1, 21—30 Jahren: 2, 31—40 Jahren 5, 41—60 Jahren: 17, 61—80 Jahren: 12, 81 Jahren und darüber: 1, Alter unbekannt: — Es starben an: Scharlach 4, Rachen-Diphtherie u. Halsbräune (Croup) 3, Keuchhusten —, Typhus, Nervenfieber —, Kindbettfieber 2, anderen Infectionskrankheiten 2, Lungenschwindsucht 6, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 10, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, Gehirnschlagfluß 2, Darmkatarrh 2, Brechdurchfall —, an verschiedenen anderen Krankheiten 32.

-g- **[Arbeiter-Speisesäle.]** Wie unsern Lesern bekannt, sind in dem „Kaffeehaus zum halben Mond" Speisesäle für Arbeiter eingerichtet worden, und zwar ein solcher, in welchem die Arbeiter das von ihren Frauen mitgebrachte Essen verzehren dürfen, ohne dafür ein Entgelt zu zahlen, und ein zweiter, zwei Treppen hoch belegener, in welchem die Oekonomin für 25 ₰ pro Portion ein reichliches, aus Kartoffeln und Fleisch resp. Fischen bestehendes Mittagessen liefert. Die beiden reinlich gehaltenen Säle sind jetzt täglich voll besetzt. Besonders findet die erstere Einrichtung sehr den Beifall unserer Arbeiter, die auf diese Weise in die Lage versetzt sind, ihr Mittagbrod in menschenwürdiger Weise an einem Tische und nicht auf irgend einer Treppenstufe zu verzehren. Leider reicht der Raum für die gestellten Ansprüche nicht aus und es muß der obere Saal, soweit Raum ist, mit benutzt werden. — Auch das Kaffeehaus zum halben Mond erfreut sich zur Zeit eines recht regen Besuchs.

**Czersk**, 10. März. Gestern fand der 26jährige Sohn des Besitzers Polczynski auf Abbau Kwicki einen überaus schnellen und traurigen Tod, indem er beim Kartoffelausnehmen von der zusammenstürzenden Kaule verschüttet und erstickt wurde. (W. V.)

* Gegen die letzte Reichstagswahl im dritten Cösliner Wahlkreise (Cörlin-Kolberg), bei welcher der Landrath v. Gerlach mit 6844 Stimmen über den Landgerichtsrath Hildebrandt mit 6507 Stimmen siegte, war beim Reichstage unter Anführung einer Reihe von Unregelmäßigkeiten Protest erhoben. Die meisten derselben sind allerdings theils beweislos geblieben, theils ganz einflußlos für das Wahlergebniß. Ueber die von der Wahlprüfungscommission für erheblich erachteten Punkte entnehmen wir, da diese Punkte von allgemeinerem Interesse sind, dem von ihr erstatteten Bericht Folgendes: Die Wahl im Bezirk Sternin erscheint ungiltig. Der Bezirk besteht aus der Gemeinde Sternin und dem Gutsbezirke Sternin mit Kienow. In der Wählerliste für den Gutsbezirk fehlen die Kreuze bei den Namen der stimmenden Wähler. In der Liste der Gemeinde Sternin sind solche Kreuze bei 19 Namen vorhanden. Weil aber im ganzen Wahlbezirk 50 Personen gestimmt haben, so müssen 31 Personen aus dem Gutsbezirk gewählt haben. Die Commission hat das Vorhandensein der Kreuze in der Wählerliste stets für eine unerläßliche Controle des Wahlactes erachtet, deren Fehlen den Wahlact nichtig mache. Die Vernichtung muß sich auch auf die 19 aus der Gemeinde Sternin abgegebenen Stimmen erstrecken, weil nicht festzustellen ist, für welchen Candidaten sie abgegeben sind, also eine Sonderung der giltigen und der ungiltigen Stimmen für die beiden Candidaten nicht erfolgen kann. In Groß-Möllen soll der Wahlvorsteher die abgegebenen Stimmzettel vor Einlegung in die Wahlurne geöffnet haben. Hierfür werden drei Zeugen benannt. Wollte man wegen dieser angeblichen Verletzung des Wahlgeheimnisses die dortige Wahl event. für ungiltig erklären, so würde v. Gerlach die dort auf ihn entfallenen 43, Hildebrandt die dort für ihn abgegebenen 120 Stimmen verlieren. Für das Resultat der Gesammtwahl ist dieser Vorgang danach einflußlos. Weil der Wahlvorsteher Privatmann ist, kann auch gegen ihn wegen dieses Verstoßes bei Ausübung der öffentlichen Function als Wahlvorsteher ein strafrechtliches oder disciplinares Einschreiten nicht erfolgen. Die Majorität der Commission hielt es deshalb für genügend, dem Reichskanzler Mittheilung von diesem angeblichen Verstoß des ernannten Wahlvorstehers zu machen, damit derselbe die zuständige Behörde mit der Weisung versehen könne, die Wiederholung eines solchen Verstoßes in jenem Wahlbezirk durch geeignete Maßnahmen zu verhüten. In Gudenhagen, wo 15 Stimmen auf v. Gerlach und 69 auf Hildebrandt gefallen sind, soll der Wahlvorsteher die Stimmzettel vor Niederlegung in die Wahlurne geöffnet haben. Außerdem soll der dortige Wahlvorstand während der Wahlstunden geraume Zeit hindurch das Wahllokal verlassen haben. Für beide Facta werden Zeugen benannt. Die Commission hat aus den vorstehend angeführten Gründen beschlossen, auch von diesen beiden angeblichen für das Wahlresultat irrelevanten Wahlverstößen dem Reichskanzler zum gleichen Behufe Mittheilung zu machen. — Auf die Giltigkeit der Wahl v. Gerlachs bleiben diese Monita ohne Einfluß, es ist daher deren Giltigkeitserklärung beantragt.

---

## Zuschriften an die Redaction.

Einsender dieses hatte kürzlich Termin im hiesigen Amtsgericht (Zimmer 46). Um 11 Uhr wurden die Zeugen und Parteien in 8 Prozessen zugleich in das Verhandlungszimmer gerufen. Während im Corridor Bänke zur Benutzung vorhanden sind, war hier die einzige Bank (dicht am Ofen) von den Herren Rechtsanwälten eingenommen, so daß Zeugen und Parteien stehen mußten; während im Corridor gute Luft war, herrschte hier keine angenehme. Meine Sache kam erst kurz vor 12 Uhr zur Verhandlung, so daß ich eine Stunde stehend im Ueberrock, Schirm und Hut in der Hand, verweilen mußte. — Solch' eine wenig beneidenswerthe Situation der Parteien scheint mir doch dringend der Abhilfe zu bedürfen. Vielleicht geben diese Zeilen Veranlassung dazu. W.

---

## Aus dem Provinzial-Museum.

I.

Die Bestrebungen des Provinzial-Museums, unsere Provinz Westpreußen nach jeder Richtung hin zu erforschen, finden fortgesetzt eine thatkräftige Unterstützung seitens der Bewohner von Stadt und Land. Während der beiden verflossenen Monate verdanken wir denselben die nachfolgend benannten Geschenke.

Die mineralogisch-geologische Abtheilung wurde vermehrt durch zwei alluviale Elchschaufeln aus dem Mergellager an der Prüssau-Brzynner Grenze durch Herrn Gutsbesitzer Theodor Behrens aus Prüssau bei Ossecken i. Pomm.; der Gymnasial-Secundaner F. Diester hier übergab eine von der Ostsee ausgeworfene, mit recenten Bryozoen besetzte Stromatopora-Versteinerung vom Strande zu Neufahrwasser, der Realgymnasiast Hartmann-hier eine größere Collection von silurischen, devonischen und senonen Versteinerungen aus diluvialen Geschieben von Zigankenberg, ferner mehrere von Serpentinadern durchzogene Diabase, von Quarzadern durchsetzte Grünsteine, ein Stück porphyrartigen Granit mit hellrothen Granaten und einige olivinreiche Basalte, welche in der rechts von der Allee befindlichen Kiesgrube als Diluvialgeschiebe aufgefunden worden sind. Herr Heyer hier schenkte einen mittelgroßen, stark verwitterten Mammutbackzahn aus der Kiesgrube von Hohenstein Wpr., Herr Aquarienfabrikant Hoffmann hier 5 Stück Kramenzel-Kalke von einem Ballasthaufen am Hafen zu Neufahrwasser, der geheime Bergrath, Herr Professor Dr. Ferd. Römer in Breslau übersandte ein Stück Nephrit von Jordansmühle i. Schl., Herr Kaufmann Wilke hier einen großen Haifischzahn aus der Gegend von Kuhren im Samlande und Herr Rittergutsbesitzer Treichel auf Hochpaleschken ein Braunkohlenstück aus Alt-Bukowitz.

Der botanischen Abtheilung wurden übergeben eine henkelartige Eichen-Verwachsung aus der Forst von Lauenburg i. Pomm.; sowie ein überwallter Rothbuchen-Ast durch Herrn Kaufmann A. W. Conwentz hier, eine Bartflechte, Usnea barbata, durch den Realgymnasiast Hartmann hier, ein Hexenbesen von einer Kiefer durch Herrn Verwalter Hoyer-Swaroschin, ein ca. 15 Jahre alter, vielfach Verwachsungen aufweisender Epheustamm aus dem königlichen Garten zu Oliva durch Herrn Oberförster Liebeneiner von dort und einen Steineinschluß in einer Pappel aus der Gegend von Pr.-Stargard durch Herrn Rittergutsbesitzer Treichel-Hoch-Paleschken.

Zoologische Abtheilung. Es gingen ein von Frl. Ella Breda ein Tigerfink, von Hrn. Regierungs-Hauptkassen-Assistent Otto Becker hier ein junges Sperber-Männchen aus Oliva, von Hrn. Förster Grubbe aus Koliebken ein verkümmertes Rehgehörn, vom Gymnasial-Secundaner Grubel hier ein ostindischer Hirschkäfer, von Hrn. Verwalter Hoyer-Swaroschin ein Goldhähnchen von dort, von Hrn. Walther Kauffmann hier ein Goldbrüstchen (Aegintha sanguinolenta), von Hrn. Capitän Karl Kopsch-Neufahrwasser ein weiblicher Tümmler-Embryo aus dem atlantischen Ocean, von Hrn. Oberförster Liebeneiner-Oliva eine Silbermöwe (Larus argentatus) von dort, von Frau Bertha Marquardt-Neufahrwasser eine Barbe (Barbus fluviatilis) aus der Weichsel, von Hrn. Stadtkämmerer Tobien-Riesenburg eine seltenere Varietät des Merlin-Falken (Falco aesalon) und durch Hrn. Rittergutsbesitzer Treichel-Hoch-Paleschken ein Goldhähnchen von dort.

Die archäologisch-ethnologische Abtheilung erhielt folgenden überaus reichen und interessanten Zuwachs. Herr Gutsbesitzer Theodor Behrens auf Prüssau bei Ossecken in Pommern schenkte den Befund eines dortigen Hügelgrabes: zwei offene Bronzeringe mittlerer Größe, zwei Bronze-Handspangen, eine gerade Bronze-Gewandnadel und den Griff eines abgebrochenen Bronze-Dolches. Der Gymnasiast Bogdanski hier überlieferte die im Juli v. J. bei Bodenregulirungen auf dem Sandhügel von Schöneberg a./W. durch Herrn Bauunternehmer C. Mischke daselbst aufgefundenen prähistorischen Objecte: ein kleineres Thongefäß, einen schlundförmigen Napf, einn Thonwirtel, zwei bronzene Buckelfibeln, eine zerbrochene schön ornamentirte Armspange, zwei blaue, tiefgerillte, größere Glasperlen, eine Perle aus rothem Thon und eine aus Bernstein. Herr Gutsbesitzer Hein aus Koschainen, per Saalfeld in Ostpr., sandte einen Feuersteinmeißel sowie ein löffelartiges Geräth aus Geweih von dort; der Gymnasiast Liebeneiner-Oliva überreichte eine Münze aus Pompeji. Die Untersuchungen der Skelettgräber aus der Umgegend von Ronty durch Herrn Realgymnasiallehrer Schultze hier lieferten für die Sammlungen eine große Collection Urnenscherben und diverse Ueberreste an eisernen Messern u. dgl.; ferner überwies derselbe zwei ornamentirte, charakteristische Scherben aus dem Burgwall von Klein-Tuchom. Aus den kürzlich aufgedeckten Skelettgräbern in Klein-Kleschkau, Kreis Danzig, aus welcher Gegend bereits Funde im Museum vorhanden sind, gingen wiederum sehr interessante Gegenstände ein, welche wir Herrn Administrator Stock daselbst verdanken, nämlich: zwei Schädel, deren einer stark dolichocephal; aus dem einen Grabe: 2 bronzene Armspangen, 2 Bronzefibeln mit dreifach-durchbohrtem Fuß; aus dem anderen Grabe; 2 bronzene Armspangen, 3 große Bronzefibeln, eine farbig-streifige Perle, eine kleinere Thonperle, eine weiße, schwach gerillte Glasperle und ein S-förmig gebogener Bronzehaken. Der königl. Landrath Herr v. Stumpfeldt-Kulm, ein unermüdlicher Förderer aller Bestrebungen des diesseitigen Instituts, übergab den Sammlungen zwei große Steinhämmer aus Stanislawken, einen aus Linowitz, einen aus Lunau, einen Netzsenker aus Glauchau, einen Thonwirtel aus Stanislawken, ein kleines ornamentirtes Gefäß, sowie eine bronzene Schieberpincette aus Zaskocz, Kr. Graudenz, ferner aus der Domäne Papau, Kr. Thorn, zwei Eisensporen, einen Eisenhaken, eine Platte mit Darstellung eines kirchlichen Aktes, einen Ring und einen Dreifuß-Figurenuntersatz aus Bronze und endlich eine römische Münze.

Die Unterfertigte erfüllt hierdurch eine angenehme Pflicht, allen vorgenannten Freunden und Gönnern des

Provinzial-Museums für die erneuten reichen und interessanten Zusendungen ihren verbindlichsten Dank auszudrücken.

Danzig, den 6. März 1885.

**Die Verwaltung des Provinzial-Museums.**

## Vermischte Nachrichten.

* Herrn Xaver Scharwenka ist der Titel eines königlichen Professors verliehen worden.

* Wir berichteten vor einigen Tagen über ein Pistolenduell zwischen zwei aus der Provinz Posen stammenden Referendarien, bei welchem der eine derselben schwer verwundet ist. In „N. Ztg." war als wahrscheinliche Veranlassung zu der Herausforderung der nationale Gegensatz zwischen Polen und Deutschen genannt worden. Jetzt wird der genannten Zeitung von „betheiligter Seite" berichtigend geschrieben: „Diese Angabe ist thatsächlich falsch, da den Zweikampf lediglich ein bei der Interpretation einer Gesetzesstelle aus der Wechselordnung entstandener, persönlicher Wortstreit veranlaßt hat." (Die Sache wird dadurch noch sonderbarer. Daß der nationale Gegensatz zu solcher Erbitterung führen kann, ist wenigstens erklärlich; daß man sich aber wegen einer streitigen Auslegung der Wechselordnung auf Tod und Leben bekämpft, dürfte selbst unter eifrigen Juristen nur selten vorkommen.)

* Frau Ottilie Genée, die vor ihrer Rückkehr nach Amerika eine Gastspielreise macht, gastirt augenblicklich in Bromberg mit vielem Erfolg. Wie es heißt, wird sie auch ihre Heimathstadt Danzig besuchen.

* Bei der bevorstehenden ersten Aufführung der Walküre auf dem Hoftheater in Dresden wird der „Voss. Ztg." zufolge die Rolle der „Brünhilde" Frl. Lilli Lehmann singen. Die „Sieglinde" wird in der ersten Aufführung Frl. Therese Malten singen, den „Siegmund" Dr. Gudehus und den „Wotan" Dr. Emil Fischer. In den späteren Vorstellungen wird die „Brünhilde" von Frl. Malten und die „Sieglinde" von Frl. Schöller gesungen werden. Lilli Lehmann, welche bisher im Berliner Opernhause die „Frida" und ein Mal die „Sieglinde" gesungen hat, wird zum dritten Mal die weibliche Hauptrolle in der „Walküre", die „Brünhilde", ihrem umfangreichen Repertoire einfügen.

* Die diesjährige Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands soll vom 30. August bis 3. September zu Münster abgehalten werden.

sc. London, 9. März. Lord Rosebery enthüllte gestern in der Dichterniche der Westminsterabtei eine Marmorbüste des schottischen Volksdichters Robert Burns. Die Kosten des Denkmals wurden durch Schilling-Beiträge der Landsleute und Bewunderer des Dichters in Schottland, England, Irland, Amerika, Australien, Indien und der Schweiz bestritten.

* Sonnenthal ist am Sonntag in Newyork an Bord des Dampfers „Elbe" glücklich angelangt. Deutsche Gesangvereine begrüßten den Künstler mit deutschen Liedern. Am Abend fand ein Fest statt, welchem Edwin Booth und Irving anwohnten und auf welchem Carl Schurz die Begrüßungsrede hielt.

## Literarisches.

Hackländer's berühmtester Roman, sein „Europäisches Sklavenleben", erscheint zum ersten Mal in illustrirter Ausgabe (bei Carl Krabbe in Stuttgart). Die Geschichte einer jungen, schönen Tänzerin, welche in diesem, von tausend Gefahren umringten Leben ihr Herz und Leben rein erhält und schließlich eines edlen Mannes Weib wird, ist der eigentliche Mittelpunkt der Handlung. Wo uns Hackländer auch hinführt, sei es in's Schloß oder Bürgerhaus, sei es die Bühne oder Dachkammer, welche Bilder er uns auch vor die Seele führt, erheiternd oder erschreckend, immer schaut er in das Leben mit dem Blick des Menschenfreundes und des Künstlers.

Der malerische Reiz des Buches ist groß, die reich bewegten Scenen, die Umgebung, ob es nun ein verfallenes düsteres Winkelwerk oder ein mit raffinirtem Luxus ausgestatteter Salon ist, Alles drängt sich in höchster Anschaulichkeit dem Auge dar. Der Künstler Arthur Langhammer in München hat die Bilder, die in uns entstanden, reicher, bedeutender, geistvoller wiedergegeben, als unsere Phantasie sie sah. Selten ist es einem Künstler gelungen, ein so vollständiges Ineinandergreifen von Bild und Buch zu schaffen. Da ist eine Reihe von Charakterköpfen aus der vornehmen und aus der Bedientenwelt, die überzeugend wirken. Da sind einzelne Scenen, wie wir sie täglich sehen, wie das vermummte Auseinanderströmen des Theaterpublikums in einer kalten Winternacht – da ist ein Blick in den Sperrsitz und in die Logen mit den verschieden bewegten Gesichtern und Gestalten, von dem sehnsüchtig nach der Bühne blickenden jungen Mädchen und der behaglich wartenden Matrone, dem eleganten jungen Offizier, der die Damen mustert, bis zu all denen, die im Theater ihre eigenen kleinen Komödien aufführen — wie lebensvoll und pikant! Die in dem farbigen Umschlag sich höchst elegant präsentirende Ausgabe erscheint in 30—32 Lieferungen zum Preise von 40 ₰.

× **„Phantastikon".** Märchen, Novellen und ästhetische Briefe von Adolph Reich — Berlin 1885. Verlag von Siegfried Cronbach.

Das Buch führt seinen Titel mit vollem Recht; es ist durch und durch phantastisch, ja man könnte aus dem Ueberschuß von Phantasie, der uns hier geboten wird, noch mehrere Bücher versorgen; besonders tritt das in den „Märchen" zu Tage, wo z. B. in dem „Lilien-Fräulein" die Phantasie des Autors vollkommen durchgeht, so daß ein mit gewöhnlichem Quantum davon versehener Leser dem Dichter nicht zu folgen vermag. Die Novellen sagen uns mehr zu, sie sind ganz eigenartig in ihrer Erfindung. „Die Androïden" betitelt sich eine der Novellen. Der Titel bezieht sich auf eine künstliche Klavierspielerin, eine täuschend nachgemachte weibliche Holzfigur mit einem Mechanismus, mittelst dessen der Automat mit größter Bravour die schwierigsten Stücke auf dem Klavier spielt. Als durch einen Unglücksfall der Mechanismus verdorben wird, übernimmt ein lebendes Wesen die Vorstellung, heilt so einen alten Herrn von seinem Haß gegen klavierspielende Damen und führt dadurch den bekannten befriedigenden Novellenschluß herbei. — Von noch originellerer Erfindung ist „Mistletoe". Ein eleganter Gentleman gewinnt durch sein Aeußeres, sowie durch seinen Geist ꝛc. das Herz einer schönen Engländerin, der Tochter eines sehr reichen Mannes. Sie heirathen sich und leben in glänzenden Verhältnissen in einer Villa außerhalb Londons. Nur ein Schatten trübt das Glück der Frau. Ihr Gatte verläßt sie täglich, um seinen Geschäften in der Stadt nachzugehen, während über der Natur dieser Geschäfte ein völliges Dunkel schwebt. Endlich erwacht in der Frau die Eifersucht und sie beschließt ihm zu folgen, und sich selbst von der Art seiner Geschäfte zu überzeugen. Einige Male mißglückt es ihr, da sie immer ihren Gatten plötzlich im Gedränge der Straßen Londons aus den Augen verliert. Als sie wieder einmal niedergeschlagen heimkehrt, verfehlt sie ihren Weg. Da stößt sie plötzlich mit dem Fuße einen armen, verkrüppelten Bettler, der elendiglich auf den Knieen herumrutscht von dem Trottoir herunter; alle Vorübergehenden lassen reichliche Münzen in seine Mütze fallen, auch sie will ihren unbeabsichtigten Fußtritt gut machen, zieht ihre Börse, und — erkennt in dem Krüppel ihren Gatten. Jetzt begreift sie wohl seine Geschäftsthätigkeit. Natürlich endet nun die Sache tragisch. Es gehört wirklich lebhafte Phantasie dazu, um sich diese Situation auszumalen. — Zum Schluß enthält das Buch noch „Aesthetische Briefe", die viel Wahrheiten in witziger, lehrreicher und amüsanter Form geben, und Themata wie „Geistreiche Frauen", „Koketterie" ꝛc. behandeln.

**Reichskanzler Fürst Bismarck.** 1815—1885 von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Das hübsche, 15 Bogen umfassende Buch mit vortrefflichem Bismarckbild dürfte bei dem billigen Preis von 1 ℳ. für die bevorstehende Jubiläumsfeier des Reichskanzlers eine willkommene Gabe sein.

## Standesamt.

Vom 11. März.

Geburten: Arb. Friedrich Rosenbaum, T. — Kaufmann Carl Fierke, T. — Schiffseigenthümer Julius Meck, S. — Arb. Ferdinand Marczinski, S. — Arb. Marian Skowronski, S. — Schmiedeges. Adolf Harder, T. — Schuhmachermeister Wilhelm Mau, T. — Arb. August Haber, T. — Arbeiter Julius Rosenke, T. — Malergehilfe Josef Marchionini, S. — Schneidergeselle Franz Josef Tischmann, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Glasergeselle Gustav Christlieb Aschmann und Laura Ulrike Valeska Fenske. — Maschinist Julius Theodor Zeller in Inowrazlaw und Marie Auguste Weiß hier. — Maurer Wilhelm Hermann Kausch und Caroline Amalie Stelter. — Arbeiter Aug. Wilhelm Maschinski und Bertha Wilhelmine Engler. — Arbeiter August Brodziski in Zimnawoda und Johanna Walitzki daselbst. — Bergmann August Schöps in Rüttenscheidt und Augustine Elisabeth Willentowski das.

Heirathen: Kreisausschuß-Secretär Herm. Adolf Louis Dühring und Friederike Malwine Janzen.

Todesfälle: Töpfermeister Carl Eduard Gergull, 67 J. — S. d. Schiffers Wilhelm Gabrahn, 4 J. — T. d. Schmiedeges. Johann Engelhard, 1 J. — S. d. Schmiedeges. Alb. Witt, 6 W. — Gesindevermiether Anton Steinke, 71 J. — S. d. Arb. Aug. Block, 2 T.

## Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 22. bis 28. Februar 1885.

| Städte. | Einwohnerzahl per Tausend. | Zahl der Todesf. ohne Todtgeb. zusammen | unter 1 Jahr | Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende. | Blattern. | Masern. | Scharlach. | Diphterie und Croup. | Keuchhusten. | Unterleibs-Typhus. | Darmkatarrhe und Brechdurchfälle. | Flecktyphus. | Cholera. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 1263 | 613 | 182 | 25,2 | 1 | 4 | 5 | 46 | 2 | 3 | 22 | — | — |
| Hamburg | 454 | 214 | 58 | 24,5 | — | — | 1 | 3 | 2 | — | 12 | — | — |
| Breslau | 295 | 150 | 39 | 26,4 | — | — | — | 4 | 4 | — | 6 | — | — |
| München | 244 | 171 | 57 | 36,4 | — | 5 | 4 | 6 | — | — | 8 | — | — |
| Dresden | 241 | 119 | 33 | 25,6 | — | — | 1 | 9 | 3 | — | 5 | — | — |
| Leipzig | 168 | 71 | 26 | 21,8 | — | — | 1 | 2 | — | — | 7 | — | — |
| Köln | 153 | 84 | 24 | 28,5 | 1 | 1 | 1 | 2 | 4 | 2 | 1 | — | — |
| Königsberg | 158 | 83 | 29 | 27,4 | — | — | — | 5 | — | 1 | 3 | — | — |
| Frankfurt a. M. | 148 | 62 | 10 | 21,8 | — | — | — | 1 | 2 | 2 | 2 | — | — |
| Hannover | 135 | 40 | 9 | 15,4 | — | — | 2 | — | 1 | — | 3 | — | — |
| Bremen | 121 | 88 | 11 | 16,3 | — | — | 1 | 1 | 1 | — | 1 | — | — |
| Danzig | 119 | 79 | 27 | 34,5 | — | — | 4 | 3 | 2 | 1 | 5 | — | — |
| Stuttgart | 111 | 48 | 11 | 22,5 | — | 1 | — | 4 | — | — | 4 | — | — |
| Strassburg i. E. | 112 | 60 | 20 | 27,7 | — | — | — | 1 | — | — | 6 | — | — |
| Nürnberg | 107 | 78 | 20 | 37,9 | — | — | — | 9 | — | — | 2 | — | — |
| Barmen | 102 | 49 | 9 | 25,0 | — | — | — | 4 | — | — | 1 | — | — |
| Magdeburg | 109 | 49 | 21 | 23,4 | — | — | — | | 1 | — | — | — | — |
| Altona | 98 | 57 | 24 | 30,1 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 3 | — | — |
| Düsseldorf | 110 | 48 | 17 | 22,7 | — | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — |
| Elberfeld | 103 | 39 | 9 | 19,7 | — | — | — | 2 | — | — | 2 | — | — |
| Stettin | 102 | 44 | 16 | 22,4 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — |
| Aachen | 90 | 33 | 9 | 19,0 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — |
| Chemnitz | 106 | 53 | 23 | 26,0 | — | — | | — | — | — | — | — | — |
| Braunschweig | 83 | 32 | 10 | 20,0 | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — |
| Mainz | 65 | 35 | 4 | 28,0 | — | — | — | 2 | 1 | — | — | — | — |
| Kassel | 67 | 35 | 10 | 25,[illegible] | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — |
| Karlsruhe | 54 | 28 | 11 | 27,0 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — |
| Mannheim | 62 | 29 | 17 | 24,2 | — | — | — | — | 2 | — | 1 | — | — |
| Darmstadt | 53 | 18 | 3 | 12,7 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — |
| Wiesbaden | 56 | 50 | 6 | 28,1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| London | 4083 | 1769 | 364 | 20,0 | 18 | 23 | 16 | 39 | 45 | 8 | 14 | — | — |
| Paris | 2239 | 1149 | 216 | 26,7 | 4 | 35 | 1 | 41 | 2 | 21 | 92 | — | — |
| Wien | 769 | 474 | 107 | 32,0 | 19 | 1 | 1 | 6 | 7 | 7 | 17 | — | — |
| Prag | 272 | 172 | 39 | 32,8 | — | — | 4 | 1 | 2 | 1 | 10 | — | — |
| Odessa[1]) | 194 | 125 | 36 | 33,4 | 8 | — | — | 4 | 1 | 2 | 2 | — | — |
| Kopenhagen[2]) | 278 | 108 | 24 | 20,2 | — | 4 | — | 3 | 2 | — | 1 | — | — |
| Basel | 69 | 27 | 10 | 20,4 | — | — | — | 2 | — | — | 1 | — | — |
| Pest[3]) | 429 | 243 | 64 | 29,4 | — | 1 | — | 3 | — | — | 14 | — | — |
| Brüssel[4]) | 171 | 90 | 25 | 27,3 | — | 2 | — | 6 | 1 | 1 | 16 | — | — |
| Petersburg[5]) | 929 | 664 | 205 | 37,1 | 4 | 4 | 6 | 20 | 6 | 16 | 88 | 1 | — |
| Warschau[6]) | 401 | 239 | 67 | 30,7 | 4 | 2 | 4 | 14 | 5 | 5 | 24 | — | — |
| Bukarest[7]) | 200 | 114 | 36 | 29,6 | — | 6 | 3 | — | — | 3 | 3 | — | — |
| Barcelona | 257 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Madrid[8]) | 475 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

1) Bis 21. Februar. 2) Bis 24. Februar. 3) Bis 24. Januar. 4) Bis 21. Februar. 5) Bis 21. Februar. 6) Bis 21. Februar. 7) Bis 21. Februar. 8) Bis 31. Januar.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser,** 11. März. — Wind: NW.

Angekommen: Norge (SD.), Edström, Stettin, Theilladung Sprit (zum Zuladen).

Gesegelt: Fido (SD.), Marshal, Hull, Getreide und Holz.

Nichts in Sicht.

**Glasgow,** 10. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41¼ sh.

**Newyork,** 10. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122¼, Erie-Bahn-Actien 13¾, Newyorker Centralb.-Actien 89⅞, Chicago-North Western-Actien 95⅛, Lake-Shore-Actien 65⅛, Central-Pacific-Actien 34⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 43¼, Louisville und Nashville-Actien 32¼, Union Pacific-Actien 47¾ Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 17¾, Wabash Preferred-Actien —, Illinois Centralbahn-Actien 125½, Erie Second-Bonds 57½, Central-Pacific-Bonds 111¾.

## Fremde.

**Englisches Haus.** Graf Brockdorff a. Chinow, Graf Bninski a. Walden, Rittergutsbesitzer. Lasch a. Halberstadt, Badt a. Berlin, Hoffnung a. Freystadt, Strauß a. Frankfurt, Gompertz a. Sunderwick, Wagner a. Stuttgart, Brenning und Zeuner a. Hanau, Heß a. Leipzig, Rumpf a. Berlin, Gosewisch a. Hamburg, Saltzmann a. Stuttgart, Kaufleute. Barowsky a. Stargard, Fabrikbesitzer. Möller a. Brackwede, Fabrikant.

**Hotel du Nord.** Poll nebst Familie a. Twierdczyn, Rittergutsbesitzer. Frau Ingenieur Ziese a. Elbing. Niehaus a. Lüdenscheid, Joel a. Bordeaux, Heß aus Jauer, Arnsberg a. Königsberg, Kaufleute.

**Hotel de Stolp.** Königsberger a. Posen, Meyer a. Königsberg, Kaufleute. Schultz a. Jena, cand. chem. Hews, Brandhoff u. Scharping a. Rügenwalde, Capitäne.

**Walter's Hotel.** Bölcke a. Wertheim, Päsler a. Mienthen, Piwonka a. Ronaczyn, Rittergutsbesitzer. Bemmer a. Iserlohn, Schulze a. Frankfurt a. O., Hoffbauer a. Pyrmont, Kiep a. Glasgow, Rosenkranz a. Metz, Ulkan a. Schillno, Philipp a. Köln a. Rh., Heidfeld a. Remscheid, Kaufleute.

**Hotel de Thorn.** Clauß a. Mewe, Philipsen a. Kriefkohl, Boschke a. Freienhuben, Wessel a. Stüblau, Gutsbes. Eutel a. Tiegenhof, Geschäftsführer. Tuchel a. Suzemin, Oberinspector. Allan a. Odargau, Rittergutsbesitzer. Seeliger a. Mewe, Friedmann a. Stolp, Lietzmann und Conradi a. Berlin, Freund a. Schneeberg, Merclas a. Leipzig, Sonnenrotte a. Bielefeld, Harmann a. Plauen, Kaufleute.

**Hotel de Petersburg.** Wribe a. Schönhorst, Gutsbesitzer. Neumann, Seelig, Keck, Otto, Krause und Barrenstein a. Berlin, Rahn a. Stutthof, Kaufleute.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Leopold,** in Firma **J. Leopold** in Danzig wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 13. Febr. 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 13. Febr. 1885 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 2. März 1885.

**Königliches Amtsgericht XI.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Fritz Kommentowski** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 25. März 1885,**

**Mittags 12 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (3346

**Danzig,** den 9. März 1885.

**Grzegorzewski,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts XI.

## Oeffentliche Ladung.

Nachstehende Personen

1. Schmied Carl Krause aus Parschau,
2. Knecht Josef Kreft aus Prockau,
3. Schneider Casimir Grzeda aus Kgl. Stendsitz,
4. Arbeiter Josef Bigus aus Gowidlino,
5. Schuhmacher Anton Funk aus Seefeld,
6. Pächtersohn Friedrich Werner Carl Funk aus Rübenhof,
7. Bauersohn Theophil Jakob Kupper aus Potengowo,
8. Knecht August Friedrich Wunglück aus Chosnitz,
9. Arbeiter Paul Kryszewski aus Borowo,
10. Knecht Peter Leo Sominka aus Grabowo,
11. Bauersohn Valentin Lilla aus Parschau,
12. Maurer Josef Johann Hinz aus Zuckau,
13. Arbeiter Johann Adamczyk aus Carthaus,
14. Pächtersohn Franz Xaver Gostomski aus Sullenschin,
15. Arbeiter Albert Friedrich Ernst Koschnick aus Chosnitz,
16. Knecht Michael Anton Hinz aus Grabowo,
17. Besitzersohn Max Arthur Nicolaus Quednow aus Langbusch,
18. Schlosser Leo Tulikowski aus Seeresen,
19. Bauersohn Franz Kummer aus Jägersburg,
20. Arbeiter Michael Wilhelm Lademann aus Fidlin,
21. Knecht Jacob Brillowski aus Ostritz,
22. Landmann Emil Julius Ernst Finger aus Ronty,
23. Bauernsohn Johann v. Wensierski aus Chmielno,
24. Müller Franz Martin Gottvertrau Quednow aus Langbusch,
25. Knecht Heinrich Roman Friedrich Gervais aus Carthaus,
26. Arbeiter Hermann Reinhold Beitz aus Ziegelei Babenthal,
27. Schuhmachergeselle Valentin Hinz aus Lindenhof,
28. Knecht Johann Karczewski aus Roeskau,
29. Knecht Josef Mathias Cybulla aus Parschau,
30. Besitzersohn August Jacob Kupper aus Kgl. Stendsitz

werden beschuldigt, zu Nr. 1 bis 24 als beurlaubte Reservisten und als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. 25 bis 30 als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

**den 30. Juni 1885,**

Mittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht hier, Zimmer Nr. 9, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Königlichen Bezirks-Commandos zu Hamburg resp. Neustadt Westpr. ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. (560

Carthaus, den 26. Januar 1885.

**Kwiecinski,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. J. V.

## Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Albrecht Kropidlowski** aus Gollubien beziehungsweise Skorzewo, zur Zeit ohne festen Wohnsitz, geboren den 22. April 1845 zu Skorzewo, katholisch, verheirathet mit **Emilie, geb. Stenzel,** welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Berent abzuliefern. (2203

Berent, den 20. Februar 1885.

**Königl. Amts-Gericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Briesen errichtete Handelsniederlassung des Molkereibesitzers **Julius Gerlach** ebendaselbst unter der Firma

**Julius Gerlach**

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 300 eingetragen.

**Culm,** den 4. März 1885.

**Königl. Amtsgericht.**

**Kossack.** (3382

## Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Discont 5 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Staats 5½ Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effecten und Waaren 6 Procent. (3379

**Berlin,** den 10. März 1885.

Reichsbank-Directorium.

## Oeffentl. Zustellung.

Der Kaufmann **Franz Boldt** zu Pr. Stargardt klagt gegen den Besitzer **Carl Drews II.,** früher zu Dombrowken, jetzt unbekannten Aufenthaltsorts, wegen rückständiger Zinsen von dem im Grundbuche des Grundstücks Dombrowken Blatt 6 eingetragenen Kapital von 928 ℳ. 5 ₰ auf die Zeit vom 30. September 1883 bis zum 3. d. Mts. mit dem Antrage auf Zahlung von 79 ℳ. 35 ₰ und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Pr. Stargardt auf

**den 4. Mai 1885,**

**Vormittags 9 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pr. Stargardt, den 5. März 1885.

**Sommer II.,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (3272

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. März 1885 ist am 5. März 1885 vermerkt worden:

a. im Firmen-Register, daß der Kaufmann **Max Michalowitz** in Briesen in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Moritz Michalowitz** in Briesen als Handelsgesellschafter eingetreten und die unter der Firma

**M. Michalowitz & Sohn**

bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 32 in das Gesellschafts-Register eingetragen ist;

b. im Gesellschaftsregister, daß die unter Nr. 32 eingetragene Firma **M. Michalowitz & Sohn** in Briesen am 15. Februar 1885 als Handelsgesellschaft begonnen hat und die Gesellschafter

1. **Moritz Michalowitz**
2. **Max Michalowitz**

in Briesen sind. (3380

**Culm,** den 4. März 1885.

**Königliches Amtsgericht.**

**Kossack.**

## Bekanntmachung

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Paul Doering** ebendaselbst unter der Firma

**Paul Doering**

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 302 eingetragen.

Culm, den 4. März 1885.

**Königl. Amtsgericht.**

**Kossack.** (3383

## Oeffentl. Submission.

Zur Verdingung der Lieferung verschiedener Utensilien aus Holz, veranschlagt auf 686,60 ℳ.

**am 19. März cr.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

im diesseitigen Bureau, Heil. Geistgasse 108, 2 Tr. Bedingungen sind hierselbst einzusehen. (3395

Danzig, den 11. März 1885.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 11. März 1885.
**Oscar Giese** und Frau,
(3318) geb. **Wachowsky.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Tapiau, Band VIII, Blatt 136 auf den Namen der in Concurs gerathenen Actien-Gesellschaft „Zucker-Fabrik Tapiau" eingetragene, im Kreise Wehlau am Pregelflusse bei Bahnhof Tapiau belegene Grundstück Tapiau Nr. 289 (Zuckerfabrik)
**am 4. Mai 1885,**
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 41,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 10,5420 Hectar zur Grundsteuer veranlagt; der Nutzungswerth wird, da es zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt ist, nach eingeholtem sachverständigem Gutachten auf 14628 M. bestimmt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
**am 5. Mai 1885,**
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden. (3360
Tapiau, den 27. Februar 1885.
**Königl. Amts-Gericht.**

## Konkursverfahren.

In dem Dreimeier'schen Konkursverfahren wird zur weiteren Beschlußfassung über die Verwerthung der Konkursmasse, insbesondere der Verkauf des Inventars, eine Gläubigerversammlung (3345
**zum 23. März d. J.,**
Vormittags 11 Uhr,
[Zimmer Nr. 42] berufen.
Danzig, den 5. März 1885.
**Königl. Amtsgericht XI.**

## Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Actiengesellschaft „Zuckerfabrik Hirschfeld" ist bis zur endgiltigen Beschlußfassung seitens der Gläubiger-Versammlung zum Concursverwalter der Oekonom **Doerks** in Pr. Holland ernannt und ein aus den Herren
1. Landrath Freiherr **v. Nordenflycht** in Pr. Holland,
2. Maurermeister **Hildebrandt** in Maldeuten,
3. Rittergutsbesitzer **v. Besser** in Powunden,
4. Obersteuer-Controleur **Alterpatt** in Pr. Holland,
5. Rechtsanwalt **Ferber** in Danzig,
6. Rechtsanwalt **Passarge** in Pr. Holland,
7. Kaufmann **Terrey** in Pr. Holland

bestehender Gläubiger-Ausschuß bestellt worden.
Zur Beschlußfassung über die Wahl eines endgiltigen Verwalters und Gläubiger-Ausschusses ist auf
**den 19. März 1885,**
Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
**den 28. März 1885,**
Vormittags 11 Uhr,
Termin vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt worden.
Beide Termine werden im Hotel „Deutsches Haus" hierselbst abgehalten werden. (3132
Pr. Holland, den 5. März 1885.
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Benno Maschkowski** in Culm ebendaselbst unter der Firma
**B. Maschkowski**
in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 301 eingetragen.
Culm, den 4. März 1885.
**Königl. Amtsgericht.**
**Kossak.** (3381

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Milchmolkerei-Genossenschaft zu Marienburg eingetragen worden, daß an Vorstandsmitglieder derselben durch Beschluß der General-Versammlung vom 28. Januar 1885:
1. der Gutsbesitzer **Heinrich Bielefeldt** zu Willenberg als erster Vorsteher,
2. der Gutsbesitzer **Heinrich Wiebe** zu Willenberg als zweiter Vorsteher,
3. der Gutsbesitzer **Otto Störmer** zu Tessensdorf als dritter Vorsteher

gewählt worden sind. (3273
**Marienburg**, den 4. März 1885.
**Königliches Amts-Gericht III.**

## Bekanntmachung.

In der Kaufmann **J. H. Adam**schen **Konkurssache** wird, nachdem die nicht bevorzugten Gläubiger bereits 25 Prozent ihrer Forderungen erhalten haben, die Schlußvertheilung stattfinden. Die Summe der bei dieser Schlußvertheilung zu berücksichtigen Forderungen beträgt 9822 M. 85 ₰, die zu vertheilende Masse gegen nur 500 M. (3283
**Culm**, den 9. März 1885.
**Der Massenverwalter.**
**Justizrath Kairies.**

Verpachtung des fiskalischen Mühlengutes
## Freudenthal.

**Mittwoch, den 18. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, soll in der hiesigen Forst-Kanzlei das fiskalische **Haupt-Mühlengut** in Freudenthal öffentlich auf 12 Jahre verpachtet werden.
Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Forst-Kanzlei zur Einsicht ausliegen und im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.
Forsthaus Oliva, den 9. März 1885.
Der Königl. Oberförster.

## Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Schornsteinreinigungsarbeiten in den diesseitigen Anstalten pro Etatsjahr 1885/86 ist ein öffentlicher Submissions-Termin auf den
**19. d. M., Vormittags 11 Uhr,**
in unserem Bureau Heil. Geistgasse 108 anberaumt. Hierselbst sind auch die bezüglichen Bedingungen einzusehen.
Danzig, den 11. März 1885. (3396
**Königl. Garnison-Verwaltung.**

## Erdarbeiten.

Die zur Regulirung des Adlerfließes im Kreise Stuhm erforderlichen Erdarbeiten (ca. 50 000 cbm) sollen in Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Erdarbeiten" sind an den Unterzeichneten bis
**Montag, den 23. März d. J.,**
**Vormittags 11 Uhr,**
einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Daselbst kann auch das Project, sowie die Submissions-Bedingungen eingesehen, letztere auch gegen Erstattung der Abschriftskosten mit 1 M. bezogen werden. (3045
Danzig, den 6. März 1885.
**Fahl,**
Meliorations-Bauinspector.

**Donnerstag, den 26. d. Monats,** von Vormittags 10 Uhr an, werde ich wegen Aufgabe der Pacht das **gesammte lebende und todte Inventarium**, worunter diverse
## Luxuspferde,
**auf dem hiesigen Gutshofe** öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen. (3255
**Lags** p. Pr. Holland, d. 8. März 1885.
**Vageler.**

## Ich bin gesund und practicire wieder.
## Dr. Simon.

## Mein Comtoir
befindet sich **Hundegasse 25,** parterre.
**Johannes Busch,**
Mineralwasser-Fabrik,
**Hundegasse 122.** (3149

Soeben erschien:
## Meyer's Conversationslexicon
neue, vierte, durchaus umgearbeitete Auflage, Lieferung 1.
In Lieferungen à 50 ₰ in Danzig zu abonniren in (2765
## L. G. Homann's Buchhandlung,
**Langenmarkt Nr. 10.**

## Gelegenheitsgedichte
jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm Nr. 13.

**Ein Kunstgärtner** empf. sich einem geehrten Publikum v. Danzig und Umgegend zu Garten-Anlagen aller Art, auch übernimmt derselbe Gärten in Stand zu setzen, sowie f. d. Sommer zu pflegen. Gef. Off. werden in der Exp. d. Ztg. unter Nr. 3140 erbetne.

## Preuss. Lotterie
1 Klasse 8. u. 9. April. Loostheile: ⅛ 7 M., 1/16 3½ M., 1/32 1 M. 75 ₰ versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir. **Berlin,** Neue Friedrichstraße Nr. 71. (3329

## Rettungs-Apparate
gegen Feuersgefahr, klein, einfach und überall anwendbar, **M. 12,50.** Illustrirte Prospecte gratis. (2694
**Aug. Hönig in Köln a. Rh.**
Hoflieferant S. M. d. Königs.

**Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (2138
**E. R. Krüger,**
**Altst. Graben 7—10.**

## Brut-Eier
von **Brahmaputra-, Gold- u. Silberbrabanter-Hühnern** sind à Mandel 2 M. in den **Dreischweinsköpfen** zu haben. Das. sind Brahmaputra- und Goldbrabanter-Hähne zu verkaufen.

**Nach** beendigter Inventur ist ein großer Posten zurückgesetzter **Schuhwaaren** im Ganzen zu verkaufen. Zu besichtigen Morgens von 10 Uhr.
**R. Esser,** Königl. Hoflieferant, **Berlin C.,** Alexanderstr. 62. (2980

**Geschmiedete**
## Grabgitter
nach den Entwürfen erster Architekten empfiehlt in saubérster Ausführung die Werkstatt für Kunstschmiede- und Spalierarbeiten mit Dampfbetrieb von
**Gustav Walck,**
Brandgasse 9. (3172

## Zu Bauzwecken!
## Neue I Träger,
**in allen Dimensionen,**
## Eisenbahnschienen
**bis 24' Länge**
empfiehlt zu **ganz billigen Preisen** franco Baustelle.
Ferner:
## Gruben-Schienen
**in 8 verschiedenen Profilen,**
## gerichtete Flossnägel
**in jeder Länge.**
**S. A. Hoch,**
**Johannisgasse 29.**

Offerire
## Dünger-Gyps
**ab Mewe,** Bahnhöfe Czerwinsk — **Moroczin — Pelplin.** (3277
**Boldt I., Mewe.**

## „Borussia",
## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin.

Für die Kreise **Danzig, Neustadt Westpr.** und **Pr. Stargard** haben wir in **Danzig** eine **Haupt-Agentur** errichtet und dieselbe
Herrn **A. Guericke** daselbst, Langgasse 49, II,
übertragen.
**Berlin,** den 9. März 1885. Hochachtungsvoll
**Die Direction.**
**Eck.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direction empfehle ich mich den Herren Landwirthen zum
## Abschluß von Versicherungen gegen Hagelschäden
und zur Auskunfts-Ertheilung über alle das Hagel-Versicherungs-Geschäft betreffenden Angelegenheiten.
**Tüchtige Agenten werden noch angestellt.** (3409
**Danzig,** den 10. März 1885.
Hochachtungsvoll
**A. Guericke,**
**Haupt-Agent, Langgasse Nr. 49, II.**

## Fortsetzung und Schluß-Auction
über die in der
**Langgasse Nr. 3, 1. Etage,**
befindlichen (3325
## 150 Stück
## Original-Oelgemälde
zu jedem nur annehmbaren Gebot.
Liebhaber von Gemälden mache hierauf besonders aufmerksam.
**Herm. C. Wloczyk.**

Reißzeuge und botanische Loupen, Pincetten in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Meine geehrten Kunden mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß ich auch zu denselben Preisen verkaufe, wie während des Ausverkaufes im vorigen Sommer und empfehle:
Brillen von 75 ₰ an, Brillen in feinster Stahlfassung, Gläser I. Güte, für 2,50 M., goldene Patent-Brillen ohne Randeinfassung mit Crystallgläsern für 9,50 M., Pince-nez in Stahl, Nickel, Silber, Schildpatt, Gold u. s. w., Damen-Pince-nez in zierlichen Fassungen mit kleinen Gläsern für 3 M. Aneroid-Barometer in geschnitzten Holzrahmen mit Thermometer für 12,50 M. Operngläser u. Marine-Perspective in reicher Auswahl, erstere von 10 M. an, Marine-Perspective von 15 M. incl. Etuis u. Riemen, alle Arten Thermometer von 60 ₰ an, Maximal-Krankenthermometer für 3 M., Alkoholometer u. Saccharometer, geaicht u. ungeaicht, Artikel zur Krankenpflege, Haustelegraphen u. s. w.
Mit Ausnahme der Brillen zu 75 ₰ sind zu allen Brillen und Pince-nez nur Gläser I. Güte angewendet, wofür ich ausdrücklich garantire.
Danzig, im März 1885. Hochachtungsvoll (3408
**M. Rauch,**
Langgasse 66, vis-à-vis der Kaiserl. Post, Eingang Portechaisengasse.

## Zur Frühjahrs-Bestellung
empfehlen wir unser Lager von:
**Drillmaschinen** mit **Selbst-Regulirung** für Hügelland (neuestes **Zimmermann**'sches Patent),
**Breitsäemaschinen,**
**Kleesäemaschinen,**
**Ringelwalzen,** einfache, doppelte und dreitheilige,
**Heiligenbeiler und Thorner Pflüge**
in größter Auswahl,
**Getreide-Reinigungs-Maschinen,**
**Trieure,**
**Kartoffel-Sortir-Maschinen.**
**Brocksch'sche Patent-Düngerstreu-Maschinen.**
**Hodam & Ressler, Danzig,**
**Comtoir und Lager:** (3234
**vis-à-vis der grünen Thorbrücke.**



Die Kaffee-Brennerei
mit Dampfbetrieb
von
## A. ZUNTZ sel. Wwe.

Sr. K. H. des Prinzen Wilh. v. Preussen.
Hoflieferant
Sr. Hob. des Herzogs Ernst v. Sachsen.

Prämiirt Leipzig 1883.
**Bonn a. Rh.** Gegründet 1837.




**Berlin C.** Gegründet 1837.
Prämiirt Leipzig 1883.

empfiehlt ihre Specialitäten
**Ia. gebr. Java-Kaffee à Mk. 1,70 per ½ Ko.**
**IIa. „ do. „ 1,55 „**
in **Packeten von ½ und ¼ Kilo.** mit **Firma u. Schutzmarke versehen.**
Die Anwendung meiner eigenen bewährten auch von J. von Liebig empfohlenen Brennmethode, sowie sorgfältige Auswahl und Mischung nur edelster Rohsorten verleihen den vorstehend empfohlenen Kaffees ein hochfeines Aroma und bedeutende Kraft, so dass beim Gebrauche anderen Sorten gegenüber eine *wesentliche Ersparniss* zu erzielen ist.
**Die der Firma A. Zuntz sel. Wwe. ertheilten Lieferungen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879, auf der Düsseldorfer Kunst- und Gewerbe-Ausstellung 1880 und auf der Berliner Hygiene-Ausstellung 1883 sind der beste Beweis für die Vorzüglichkeit ihres Artikels.**
Niederlagen in **Danzig** bei den Herren F. E. Gossing, Jopen- und Portechaisengassen-Ecke; G. Mix, Chocoladenfabrik, Langenmarkt 4; Gebr. Paetzold, Hundegasse 38. In **Neufahrwasser** bei Herrn A. Liebigs Conditorei. In **Oliva** bei Herrn R. Kuhl.
Proben gratis. (3222

## Für wenig Geld
eine stete Quelle der Freude am Schönen bieten unsere Photographiedruck - Reproductionen der schönsten Bilder der Dresdener Galerie, des Berliner Museums, Galerie moderner Meister. Preis für Cabinetformat (16 : 24 ctm.) nur 15 Pfg. Es sind 300 Nummern zu haben, religiöse, Genre-, Venusbilder etc. 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken überallhin franco. (118
Berlin NW. 44, Unter d. Linden.
Kunsthandlung **H. Toussaint.**

## Kiefern-Strauch
zu Faschinen steht in der Forst **Roccoschin,** nahe der Stargard-Dirschauer Chaussee zum Verkauf.
Näheres bei
**B. Münchau,**
**Pr. Stargard.** (3226

## Eine geprüfte erfahrene Lehrerin,
**die das Conservatorium in Berlin besucht hat, wünscht eine Kinderschule in einer Stadt, die solche noch nicht besitzt, zu errichten.**
**Offerten unter M. S. postlagernd Graudenz Westpr. erbeten.** (3374

## Spätklee
wofür garantire empfehle in hochfeiner inländischer Qualität und sende Proben franco. (524
**W. Ruhemann**
**in Culm Westpr.**

Wir beabsichtigen
## 10 Pferde
für unseren Zweck geeignet, kräftig mit guten Gängen, 6—8 Jahre alt, 5' 4" bis 5' 5" groß, sogleich anzukaufen und erbitten Offerten an unser Bureau in Langfuhr. (3413
**Danziger Strassen-Eisenbahn.**

## Mein Grundstück
**Kniewenbruch** b. Neustadt beabsichtige sofort zu verkaufen. 40 Mg. Wiesen, 40 Mg. Marschboden. **Wicht.**

**Das Grundstück Oliva 9 u. 10,** sehr hübsche Lage, welches sich vorzüglich zum Logir- und Kaffeehause eignet, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Neugarten Nr. 20 A., parterre, links. (3316

## Eine Restauration oder ein Destillations-Geschäft
wird von sofort od. 1. April zu pachten gesucht. Offerten poste restante unter **E. P. Dirschau.** (3109

## Pacht- resp. Kaufgesuch.
Ein **kleines Gut,** bis 1000 Mrg., guter Boden, gute Gebäude, nicht zu weit vom Bahnhof, womöglich an Chaussee, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 3156 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

**In Zoppot** ist e. Garten u. Blumenverkaufsstelle, pass. f. e. **Gärtner,** sofort zu verpachten. Näh. Seestraße 15 bei **C. Harnisch,** Zoppot. (3350

## In Dirschau
ist das am Markt befindliche Wohnhaus mit neu eingerichtetem Laden sofort zu verm. event. b. gering. Anzahl. zu verk. Näh. b. **A. J. Weinberg,** Danzig.

**Ein** sehr rentables Hotel, nahe der Bahn, mit acht Fremdenzimmern, vier großen Restaurations-Zimmern, Stallung und Gärten, auf Wunsch mit Land (Gebäude neu), ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. (2780
**Hotel du Nord, Elbing.**

## Ein Grundstück,
Danziger Nehrung, 3 Hufen culmisch, hart an der Chaussee gelegen, ist mit auch ohne Inventar sofort zu verkaufen. Adressen unter Nr. 2804 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

## 350 starke Hammel,
größtentheils 4 jährig, Abnahme nach der Schur, verkauft billigst Dom. **Gr. Herzogswalde** bei Sommerau, Westpreußen. (3327

## Fetthammel
verkauft in großen und kleinen Posten, jedoch nicht unter 10 Stück,
Schluschow bei Rybenburg,
**Pommern.** (3204

**Dom. Neuhoff** bei Mewe verkauft ein
## Reitpferd
für schweres Gewicht, Rapp-Stute, 3" groß, 8 Jahre alt. (2944

**Eine** fichtene gut erhaltene Wasserrad-Welle mit Zapfen und Ringen, 24½' lang, 22" Durchmesser, 1 gußeiserner Kammradkranz für hölzerne Streifarme und ein dazu passender Bunkel sind billig zu verkaufen in Danzig, Schneidemühle Nr. 2. (3410

## Ein Meß-Apparat
für größere Gebinde steht billig zum Verkauf bei (3334
**F. A. J. Jüncke.**

**Zum** 1. April werden **2 Wirthinnen** gesucht. Die eine muß hauptsächlich die feine Küche, Einlegen der Früchte u. Torten-Bäckerei, die andere Federviehzucht und Mastung **gut** verstehen. Zeugnisse erforderlich. Näh. bei Fr. Gerichts-Sekretär **Woelck, Thorn,** Bromberger Vorstadt, I. Linie.

## Gesucht ein Agent
für **Danzig** zum provisionsweisen Verkauf von Pflaumen, Syrup, Kartoffelmehl, Schmierölen, Soda 2c. ab Stettin.
Meldungen unter Nr. 3392 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Dom. Czekanowko**
bei **Lautenburg** sucht zum sofortigen Antritt einen (3355
## zweiten Wirthschaftsbeamten.

Wir suchen für **Danzig** einen
## tüchtigen Vertreter.
Nur bestempfohlene Agenten werden berücksichtigt. (3373
**Export-Compagnie Russisch-Türkischer Cigaretten in Leipzig.**

## Ein verh. Stellmacher,
welcher mit dem landwirthschaftlichen Maschinenwesen vertraut ist und eine Dampfdreschmaschine gut zu führen versteht, findet zum 1. April cr. Stellung in **Warmhof bei Mewe.**

## Ein tüchtiger Rechnungsführer,
der auch mit den Polizei- und Amtsvorstehergeschäften vertraut ist, findet von sogleich Stellung in Dom. **Gr. Herzogswalde** bei Sommerau Westpr.

## Ein Destillateur,
**welcher zugleich im Materialgeschäft Kenntniß hat, findet von sofort oder 1. April bei guten Zeugnissen und Handschrift angenehme Stellung durch H. Matthiessen, Heumarkt 7, II.**

**Heirath!** **Mittheilung gratis.** Behufs Erreichung reicher Heirath v. 2000 b. 2 000 000 Thlr. benutze man das Familien-Journal, Exped. Berlin S. 59. Zusend. discret.

## Zwerge! Zwerge!
**beiderlei Geschlechts,** werden gegen **gute Gage** f. ein Theaterunternehmen, in welchem Ausstattungsstücke gegeben werden, gesucht. **Dauerndes Engagement.** Off. übernimmt unt. „Zwerge" **Rudolf Mosse.** Glauchau i. S.

**Für** einen jungen Mann, 20 Jahre alt, mit der Berechtigung zum einj. Dienst, wird in e. Export- od. Bankgesch. e. St. a. Lehrling gesucht. Adr. u. 3246 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

## Stellensuchende.
**Damen u. Herren d. kaufmännisch.** Branche, **landwirthschaftl. Erzieherinnen, Bonnen** 2c. erhalten sichern Nachweis **vacanter** Stellen (ohne **Commissionäre**) durch den **„Deutschen Vakanzen-Anzeiger" in Danzig.** Bei Eins. von M. 3 erfolgt 3 monatliche, von M. 1,50 einmonatliche Zusendung per Kreuzband. (3411

**Eine** perfecte jüngere **Köchin** empf. für ein feines Haus in einer and. Stadt, letzte St. 3 J., **J. Hardegen,** Hl. Geistgasse 100. NB. Selbe ist aus Hannover u. beansprucht 200 M. Geh.

Für ein Vorwerk von 600 Morg. wird ein zuverlässiger und
## tüchtiger Inspector
gesucht. Gehalt 400 M.
Offerten unter Nr. 3407 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Für** ein hiesiges Holzexport-Geschäft wird ein **junger Mann,** der die Berechtigung zum einjährig-freiwillig. Militärdienste hat, als **Lehrling** zum 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 3416 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich von sofort oder später einen
## tüchtigen Reisenden.
Bewerber, die bereits Ost- und Westpreußen mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse erbeten unter Nr. 3261 in der Exp. dieser Zeitung.

## Eine tüchtige Verkäuferin,
mit der Putz-, Kurz- u. Weißwaarenbrache vertraut, wird sofort **gesucht.** Persönliche Vorstellung **Hundegasse 70,** 2 Tr., Vormittags. (3405

**Eine** anst. alleinst. Wittwe, d. gegenw. noch in Stellg. i., i. all. häuslich. Arb. bew. ist u. gut koch. k. auch gute Zeugn. h., w. e. Hrn. od. Dame vom 1. April die Wirthsch. z. f. Adr. u. Nr. 3406 i. d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

**Ein Wirthschafts-Inspector** sucht von sofort Stellung.
Adressen unter Nr. 3070 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

## Ein junges Mädchen
aus achtbarer Familie, welches bisher noch in keinem Geschäfte gewesen, sucht zum 15. April Stellung als **Verkäuferin,** am liebsten im kleinern Geschäfte.
Gef. Offerten werden erbeten unter **G. 22** postlagernd **Steegen.** (3393

**Ein** junger Mann, 28 Jahre alt, mit der Landwirthschaft gut vert., sucht b. gering. Ansprüch. e. St. a. Inspector unt. Leitung d. Prinzipals. Adr. u. Nr. 3335 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

**Ein junges, elternloses Mädchen,** aus anständiger Familie, welches zu Ostern die Schneiderei erlernt hat, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Gehalt wird wenig beansprucht, aber gute Behandlung. Adressen u. Nr. 3357 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

## Ein jung. Mann,
seit 7 Jahren Comtoirist, mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, bittet um Stellung.
Gef. Offerten unter Nr. 3247 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Eine** erfahr. musik. Erzieherin sucht zum 1. oder 15. April unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Gef. Offerten unter Nr. 3257 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

## Als Hauslehrer
oder Hilfslehrer einer Schule sucht ein musikverständiger Candidat der Theologie Stellung. Gef. Offerten an **Bernhard Lyncke,** Danzig, Heilige Geistgasse 2. (3347

**Damen** finden unter strengster Discretion freundliche Aufnahme, Rath u. Hilfe bei Hebamme **Baumann,** Berlin, Kochstraße 20.

## Junge Kaufleute
finden in einer geb. Fam. gute **Pension** mit Eintritt in einen großen Garten. Näheres **Sandgrube Nr. 23,** parterre.

**Langgarten 31** ist die Saal-Etage, v. 7 Zimmern, m. Badeeinrichtung u. Eintritt in d. Garten, auf Wunsch auch Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. (2786

**Zoppot, Danzigerstraße 1,** ist eine zusammenhängende neu dekorirte Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör, zus. auch geth., zum 1. April cr. zu vermiethen. Näh. das. (2963

## Zoppot,
Pommersche Str. 3, ist d. 1. u. 2 Et. u. all. Zubeh. v. sof. od. z. 1. April zu verm. Erstere a. 5 Z., letzt. aus 4 Z. besteh. Zu erfr. in dems. Hause, 2 Tr.

## Restaurant
## Punschke
erhielt frische Sendung
## Salvator
**ganz vorzüglich,**
pr. Glas 20 ₰,
vom Domainenamt Kruschwitz, welches auch in kleinen Gebinden abgebe. (3403

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.